

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr.
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolke, Haagenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 186.

Bromberg, Sonnabend, den 10. August.

1901.

Lehrerschaft, Sozialdemokratie und Merikalismus.

Man schreibt uns: Die von dem Zentrumsveteranen Edmund Jörg herausgegebenen „Historisch-Politischen Blätter“ beschäftigen sich in sehr merkwürdiger Weise mit der französischen Ordensgesetzgebung. Die genannte Merikalische Monatschrift erhebt in dem betreffenden Artikel Anschuldigungen gegen die deutschen Lehrer und zieht unzutreffende Vergleiche, die einerseits niedriger gehalten, andererseits zurückgewiesen werden müssen. Nachdem die „Hist. Polit. Blätter“ mit einem Eifer, der jedem Pariser Nationalistenblatt zur Ehre gereichte, die französische Regierung beschworen hat, wegen der auswärtigen Machtstellung Frankreichs die Diben, insbesondere die Schulorden, nicht zu vernichten, fassen sie wörtlich fort:

„Für die inneren Zustände und Verhältnisse ist der Fortbestand aller Gemeinschaften von höchster Wichtigkeit und Notwendigkeit. Niemand kann leugnen, daß die geistlichen Schulen, hoffe wie niedere, zu den besten gehören, die es gibt, daß Vertrauen aller genießen. Hochwichtig ist aber, daß die Ordensleute nicht bloß durch Lehre, sondern auch durch Beispiel erziehen, Tugenden einflößen, welche unschätzbar für das Gemeinwesen sind. Die Ordensleute und Priester geben ihren zwei Millionen Jünglingen täglich das Beispiel der Genußlosigkeit, Zufriedenheit, Anspruchslosigkeit, der Hingabe für den Nächsten, für das Allgemeine. Der seine Bedürfnisse auf das notwendigste beschränkende Schulbruder, oder Schulschwester, giebt den Kindern doch ein anderes Beispiel als der Lehrer, welcher wirtschaftlich viel besser steht, als die Eltern seiner Jünger. — dabei fortwährend, sogar öffentlich, durch Vereine, Versammlungen und Zeitungen nach Erhöhung des Gehaltes strebt. . . Alle Beobachter stimmen darin überein, dem Beispiel der Ordenslehrer und Schulschwester, welches auch auf die weltlichen Lehrer wirkt, ist es zu verdanken, daß in Frankreich der Sozialismus, trotz aller Vorurteile seitens der Politiker und Schriftsteller, noch nicht entfernt so ins Volk gedrungen ist, als in Deutschland. Im neuen Reich kann man genau verfolgen, daß gerade in den Städten (z. B. Berlin, Leipzig, Hamburg u. s. w.), wo die Lehrer am üppigsten gestellt und am anspruchsvollsten sind, die Sozialdemokratie am meisten ins Kraut geschossen ist.“

Mit schwächeren Gründen ist schwerlich jemals für die geistliche Schule Propaganda gemacht worden. Mit am haltlosesten ist der Vergleich der französischen und der deutschen Sozialdemokratie. Es ist ja nur zu begreiflich, daß in der Tendenz, die Kirche als Bollwerk gegen die Sozialdemokratie auszugeben, von Merikalischer Seite angelegliche Erfolge der geistlichen Schulen schärfbar dargestellt werden. Wo aber die Tatsachen eine so berebere Sprache führen, wie in Frankreich, sollte sich jene Schönfärberei doch wenigstens in gewissen Grenzen halten. Nach den Kammerwahlen vom 8. und 23. Mai 1898 wurden in Frankreich 74 radikale Sozialisten und 57 sonstige Sozialisten, zusammen also 131 Sozialisten gewählt. Die Fraktionsliste des deutschen Reichstages dagegen weist für die Session 1900/1901 57 Sozialdemokraten auf. Also noch nicht die Hälfte der französischen sozialistischen Abgeordneten ist im deutschen Reichstage erreicht. Entsprechend der Machtstellung des französischen Sozialismus, hat denn auch ein Sozialist seinen Einzug in das französische Ministerium gehalten. Wie darf unter solchen Umständen behauptet werden, daß der Sozialismus in Frankreich nicht entfernt so ins Volk gedrungen sei als in Deutschland?

Der Vergleich der Schulbrüder mit den Lehrern ist ebenfalls vollkommen unhaltbar. Selbst nach der Aufbesserung der Lehrergelälter kann nicht entfernt davon die Rede sein, daß die Lehrer, wie die „Hist. Polit. Bl.“ unterstellen, ihren Jünglingen im Gegensatz zu den Schulbrüder ein Beispiel von Leppigkeit und Unzufriedenheit geben. Wenn in Städten wie Hamburg und Berlin die Sozialdemokratie stark ist, dann trifft nicht die Lehrerschaft die Schuld daran, sondern die gewerbliche Entwicklung ist es, welche der Ausbreitung der Sozialdemokratie zum Nutzen gereicht hat. Die Verfehrtheit der Anschauung, als ob die „üppige“ Stellung der Lehrer das Anschwellen der Sozialdemokratie bewirkt habe, wird durch das Beispiel Leipzigs genügend erwiesen; denn Leipzig ist bekanntlich, wovon die „Hist. Polit. Bl.“ nichts wissen, nationalliberal im Reichstage vertreten und die Sozialdemokratie ist der Stimmenzahl nach im Rückgang begriffen. Andere, nicht minder schlagende Beweise für die Verfehrtheit der in Rede stehenden Anschauung haben außer der Nachwahl in Memel = Heydekrug die Reichstagswahlen des Jahres 1898 in Menge geliefert. Oder sind etwa die Lehrer in Memel = Heydekrug, in Oberschlesien und ähnlichen Gegenden, wo die Sozialdemokratie einen kolossalen Stimmenzuwachs verzeichnete, noch „üppiger“ gestellt als die Lehrer in

Hamburg und Berlin?! Die Frage stellen, heißt sie verneinen. Die ganze Beweisführung der „Hist. Polit. Bl.“ wird durch die Tatsachen so gründlich widerlegt, wie es nur überhaupt möglich ist. Daß die geistliche Schule mit derartigen Waffen von einem Merikalischen Hauptorgan verteidigt wird, zeigt auf das deutlichste die Schwierigkeit, wirkliche Vorzüge der geistlichen Schulen zu ermitteln.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

Am gestrigen Donnerstag Morgen wurde die Leiche der Kaiserin Friedrich eingesargt. Die Verlobung des Sarges sollte im Laufe des Tages erfolgen.

Für ihre Beisetzung hat die Kaiserin Friedrich selbst Anordnungen getroffen, die nach der „Köln. Ztg.“ in allen Teilen pietätvoll ausgeführt werden sollen. Die Ueberführung der Leiche von der Station Wilmersdorf nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam soll sich ohne jedes Gepränge leblich in Anwesenheit naher Verwandter und solcher Personen vollziehen, die der Kaiserin im Leben persönlich nahe gestanden haben. Keinerlei Deputationen, weder aus dem Inn- noch Auslande, werden der Beisetzung beiwohnen, die sich in aller Einfachheit stiller Weise vollziehen wird.

Aus Homburg v. d. S., 8. August wird gemeldet: Ihre Majestäten verbrachten den heutigen Tag in stiller Zurückgezogenheit. Heute Abend um 6 Uhr werden sich die Mitglieder der kaiserlichen Familie am Sterbebett der Kaiserin Friedrich im Schloß Friedrichshof zu einer Andacht versammeln. Heute Morgen machte der Kaiser dem Herzog von Cambridge einen Besuch und unternahm darauf einen Spaziergang durch die Kuranlagen in Begleitung des Reichszanzlers Grafen von Bülow. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts, Geheimen Regierungsraths von Valentini. Am Nachmittag hörte der Kaiser die Vorträge des Hausministers Grafen von Wedel und des Justizministers Schönstedt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Nachmittag nach Schloß Friedrichshof und kehrten am Abend hierher zurück. Vor der Abendtafel, welche im hiesigen Schlosse stattfand, fuhr der Kaiser bei dem hier weilenden Herzog von Cambridge vor. Der Kronprinz besuchte heute Nachmittag die Saalburg. Unter den überaus zahlreichen Kranzpenden, welche im Schlosse Friedrichshof eingegangen sind und noch eingegeben, befinden sich solche von der Königin = Witwe Margherita von Italien, von dem Erbprinzenherzog von Baden, der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Stadt- und der Kurverwaltung von Homburg, der Stadt Oberursel, des 5. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 53, des Grenadierregiments König Friedrich III., des Jägerregiments von Gerstorff und von vielen Behörden, Vereinen und hervorragenden Persönlichkeiten.

Wie aus Brest gemeldet wird, lief gestern die „Gela“ den Hafen Brest an, um die Postkisten für den Prinzen Heinrich zu übernehmen. Die „Gela“ tauschte beim Einlaufen mit den in Hafen liegenden Schiffen Salutpfeife aus; alle Schiffe hatten halbmaß gesalutet. Sogleich nach der Ankunft wurden von einem Kanonenboot die für den Prinzen Heinrich bestimmten Postkisten an Bord der „Gela“ gebracht. Nachdem der Kommandant der „Gela“ mit den Vertretern der Behörden Besuche ausgetauscht hatte, fuhr die „Gela“ um 2 1/2 Uhr ab und begab sich zu den deutschen Geschwadern, die auf der Höhe von Ouessant kreuzen. Prinz Heinrich befand sich nicht an Bord der „Gela“.

Prinz Albalert ist mit der „Charlotte“ gestern in Bremerhaven eingetroffen und von dem Offiziercorps empfangen worden. Prinz Albalert reiste sofort nach Homburg weiter.

Ueber die Krankheit, an der die Kaiserin Friedrich gelitten, schreibt die „Deutsche mediz. Wochenschrift“: Ein eigentümliches Verhängnis ist es, daß die Kaiserin Friedrich ebenso wie ihr Gemal einem Krebsleiden zum Opfer gefallen ist und daß beiden die Möglichkeit, durch eine rechtzeitige Operation von ihrer Krankheit befreit zu werden, verlagert geblieben ist.

Sämtliche militärischen Dienstgebäude müssen auf Befehl des Kaisers bis zum Tage der Beisetzung halbmaß schlagen.

Der Berliner Börsenvorstand beschloß, die Börse am Beisetzungstage der Kaiserin Friedrich geschlossen zu halten.

Wie schon erwähnt, befindet sich unter den in Schloß Friedrichshof eingetroffenen Kranzpenden auch ein Kranz der Königin Margherita von Italien; es ist dies ein Kunstwerk der Blumenbinderei, bestehend aus Lorber, Marschal Nielrosen, und Margueriten. Die Widmung auf goldgefähter Schleife in den italieni-

schen Farben lautet: „Alla fedele ed indimenticabile amica del re Umberto e mia. Margherita.“

Für die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich wurde ein besonders geeigneter Wagen von höherer Eisenbahn- und Hofbeamten ausgewählt und wird gegenwärtig im Frankfurter Hauptbahnhof mit den englischen Trauerfarben, lila und weiß, versehen, auch innen und außen reich ausgestattet. Der Wagen läuft voraussichtlich Montag Abend in dem Trauer-Sonderzug nach Potsdam. Der Sarg, in dem Kaiserin Friedrich zur letzten Ruhe gebettet werden wird, ist am Donnerstag Mittag von Berlin nach Cronberg abgeschickt worden. Er stammt aus der Fabrik von F. D. Kersten Nachfolger, Französische Straße. Der Sarg besteht aus zwei Theilen: dem aus Eichenholz hergestellten und mit Kupfer bronziertem Zinkblech überzogenen Einsatz und dem die äußere Umhüllung bildenden Parade-sarge. Der Einsatz ist schon am Mittwoch nach Cronberg abgeschickt worden. Er enthält ein mit schwerem weißen Atlas überzogenes Kissen und ist mit weißem Atlas ausgeschlagen. Die Decke, welche über die Leiche gebreitet werden wird, ist mit feiner Kurbelstickerei und Spitzen verziert. Der Parade-sarg best. ebenfalls aus Eichenholz und ist mit rothem Purpur sammet überzogen. Auf dem Deckel ruht auf einem violett = sammetnen Kissen die echt vergoldete Kaiserkrone. An den Seiten sind zehn schwere, feuervergoldete Bronze-griffe angebracht, und der Deckel ist geziert mit Rosetten, deren Entwurf von der Kaiserin Friedrich herrührt. Sie stellen die englische Rose dar. Der Sarg selbst, der ebenfalls von der Kaiserin entworfen wurde, hat die flache englische Form.

Der Trauerzug, der sich von der Wildparkstation nach dem Neuen Palais und von dort den Hauptweg im Park von Sanssouci entlang, nach der Friedenskirche bewegen wird, soll das Städtgebiet von Potsdam überhaupt nicht berühren, so daß das Publikum von der Leichenfeierlichkeit nichts zu sehen bekommen wird. Der Trauerzug wird deshalb kurz vor der großen Fontäne im Park von Sanssouci von dem Hauptweg abbiegen, einen schmälern Seitenweg einschlagen und die über den Sanssouci-Graben führende kleine Brücke passieren, um dann direkt nach dem bei der Hofgarten-Direktion gelegenen Eingangsthor zum Marthgarten zu gelangen.

In den Gotteshäusern der Landeskirche wird am nächsten Sonntag des Todes der Kaiserin Friedrich durch eine „Abkündigung“ von der Kanzel gebacht werden, deren Wortlaut die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht und in der es u. a. heißt: „Mit unserem Kaiser und seinem Hause trauern wir um eine mit reichen Gaben des Geistes ausgestattete Fürstin, die zugleich ihrem Lande ein Vorbild in den Tugenden der Gattin und Mutter hinterlassen hat. Auf der Höhe leuchtenden Erbgüldes angelangt, war es in Gottes unerforschlichem Rathschluß ihr beschieden, nach dreißigjähriger reich geleiteter Ehe den kaiserlichen Gemal in voller Blüte der Mannesjahre ihrer Liebe und der dankbar liebenden Anhänglichkeit eines großen Volkes entziehen zu sehen. Die frische Trauer erneuert uns den Schmerz jener dunklen Tage. Auch sie hat gelitten, ohne zu klagen, und die Trauer ihrer Wittwenchaft mit der stillen Ergebung und Tapferkeit eines stanchastigen Gemüths getragen, hat diese Stärke im Dulden auch auf dem letzten und schwersten, durch den Heimgang ihrer Erleuchteten Mutter doppelt schmerzvollen Leidenswege bewährt. Was zur geistigen Hebung unseres Volkes, zur Förderung des Volkswohles und Befestigung der Volkswürde geschehen konnte, hat bei ihr stets und bis zuletzt die Hälfte eines eindringenden und warmherzigen Verständnisses gefunden.“

Ueber das Mausoleum Kaiser Friedrichs in Potsdam, in dem die Kaiserin Friedrich beigesetzt werden wird, sind folgende Angaben von Interesse. Am 18. Oktober, dem Geburtstag Kaiser Friedrichs, wurde 1888 der Grundstein zu der Grabkapelle neben der Friedenskirche gelegt. Das Mausoleum ist ein vom Geheimrath Nachdors aus Berlin unter sorgfältiger Berücksichtigung einer eigenhändig entworfenen Skizze der Kaiserin Friedrich geschaffener Bau. Seine Grundform schließt sich an den Stil des kleinen, der heiligen Grabeskirche zu Jerusalem nachgebildeten Kirchleins zu Innichen in den Tiroler Bergen an. Als der schwerkrante, damalige Kronprinz Friedrich in jener herrlichen Gegend Erholung und Stärkung suchte, sah er das Gotteshaus bei einem Anzuge und äußerte dann, daß er ein Mausoleum ähnlicher Form zu seiner Ruhestätte wünsche. Die Liebe seiner Gemalin hat ihm diesen Wunsch erfüllt. An die nördliche Säulenhalle des nach dem Marthgarten zu geöffneten Vorhofes der Friedenskirche gliedert sich das Mausoleum an. Der kreisförmige Kuppelbau, in dem Friedrich III. ruht, ist seit seiner Vollendung der Anziehungspunkt für taufernde und abertausende von Besuchern aus der Nähe, wie aus weitester Ferne geworden. Das Auge des Be-

schauers fesselt die aus kararischem Marmor von Professor Vegas gebildete Gestalt des Kaisers in vollem Feldherrnschmud. Mit den Emblemen seiner Herrscherwürde ausgestattet, ruht der müde Kämpfer, in den schönen Gesichtszügen den Ausdruck des Leidens tragend. Die berühmte „Pieta“ von Ernst Rietschel bildet den Hintergrund des kleinen Altars, der dem Ganzen den Stempel einer christlichen Gottesdienststätte aufprägt. Rechts und links zur Seite stehen die Särge der prinziplichen Söhne Waldemar und Sigismund. In reichem Schmud sind auch sie aus weißem Marmor kunstvoll ausgeführt. So vollendet sich das Innere des Raumes mit seiner wirkungsvollen Beleuchtung, mit den neun in dunkelblauem Glanze schimmernden Labradorkristallen, mit den Symbolen und Wandsprüchen zu dem Gesamtindruck tiefsten Ernstes und heiliger Weihe. Eine mächtige, unbeschriebene Granitplatte neben dem Steinbilde des verewigten Kaisers deckte bisher die leere Gruft, in der einst die kaiserliche Wittve neben ihrem Gemal zu ruhen wünschte. Hier waren bis zur Vollendung des Mausoleums die Särge der beiden Prinzen aufgestellt. Am dem Altar der Grabkapelle pflegte die leidtragende Kaiserin alljährlich gewöhnlich um die Zeit des Todesgestes des Prinzen Waldemar das Abendmaß zu empfangen.

Homburg v. d. S., 9. August. (Drahtmeldung.) Gestern Abend fand in der Schloßkirche in Friedrichshof am Sarge der Kaiserin Friedrich eine Andacht statt, welche von dem Bischof von Nipon unter Assistenz der englischen Geistlichen von Homburg abgehalten wurde. Zugegen waren alle hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie der Herzog von Cambridge, der Großherzog von Hessen, Volschaster Lascelles, Damen und Herren der Umgebung und vom Dienst und der gesammte Hofstaat der verstorbenen Kaiserin. Das Kaiserpaar und der Kronprinz kehrten nach der Andacht nach Homburg zurück. Zum Abendessen war der Bischof von Nipon geladen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 9. August.

Der Kaiser hat befohlen, daß von der Einladung deutscher und fremder Fürstlichkeiten zu den Kaisermanövern wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich Abstand zu nehmen sei. Die in Aussicht genommene Indienststellung der Nacht „Kaiseradler“ wird deshalb unterbleiben.

Das „Memeler Dampfboot“ meldet, es sei auf grund russischer Informationen von behördlicher Seite in der Lage, zu berichten, daß augenblicklich keine Maßregeln wegen Verhütung der Preußengänger erwogen werden, noch voraussichtlich zu erwarten sind.

Wie gemeldet wurde, beschäftigt der Handelsminister etwa in der zweiten Hälfte des September zum Zolltarif diejenigen einzelnen Punkte, hinsichtlich deren ihm noch weitere Aufklärung erwünscht erscheint oder infolge der veränderten Lage der Industrie eine von der früheren verschiedene Beurtheilung Platz greifen kann, unter Zugiehung einer beschränkten Zahl von Vertretern der entgegenstehenden Interessen mündlich zu erörtern. Hieraus geht hervor, daß der preussische Handelsminister die Sätze, wie sie im Zolltarifentwurf enthalten sind, für durchaus noch nicht bindend ansieht, daß sie vielmehr in manchen Punkten der Aenderung bedürfen. Die in Aussicht gestellte September-Konferenz dürfte auch die Handelswelt einigermaßen beruhigen, soweit sie etwa durch gänzlich entstellte Wiedergabe der Reden des Handelsministers Möller gelegentlich seines Besuchs in Danzig, Königsberg und Memel Anlaß nehmen könnte, sich beunruhigt zu fühlen. In jenen Städten des Ostens der preussischen Monarchie hat der Handelsminister Möller nichts anderes und weiteres gesagt, als in Bielefeld und Duisburg, nämlich daß sich Handel und Industrie zum Schutz der Landwirtschaft auf einen erhöhten angemessenen Getreidezoll werden einrichten müssen. — Wir glauben übrigens nicht, daß Herr Möller nach seiner Ernennung zum Handelsminister einen Einfluß auf den veröffentlichen Zolltarifentwurf hat nehmen können, sondern denselben schon fertig vorgefunden hat. Desto erklärlicher und berechtigter ist der Wunsch und die Absicht des Handelsministers, den Tarif nochmals, ehe er an den Bundesrath gelangt, mit Vertretern aus den Handelskreisen eingehend zu erörtern.

Das Staatsministerium hielt am Donnerstag eine Sitzung ab.

Der Pariser „Temp“ meldet, alles veranlasse zu dem Glauben, daß der Zwischenfall zwischen Franke...

Lord Kitchener meldet aus Pretoria: Ein zu Steinaders Reitern gehöriger Posten von 25 Mann wurde am Sabjfluß von Buren überumpelt und gefangen genommen.

Deutschland.

nlc. Berlin, 8. August. (Ostsee-Handel.) Wir glauben, daß es in der Absicht des Herrn Handelsministers liege, im Anschluß an seinen jüngsten Besuch der Ostseestädte Memel, Königsberg und Danzig vor dem Beginn der parlamentarischen Arbeitszeit noch weitere Dienstreisen zu unternehmen.

Berlin, 8. August. Die „Korrespondenz für die Zentrumspresse“ schreibt über den Uebertritt der Landgräfin Anna von Hessen zum katholischen Glauben: „Nichtig ist, daß die Aufnahme der Frau Landgräfin in die Kirche zwar noch nicht stattgefunden hat, daß sie aber wahrscheinlich im September oder Oktober stattfinden wird.“

Breslau, 8. August. Prinz Ludwig von Baiern übernahm, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, das Protektorat über den vom 1. bis 5. September in Breslau stattfindenden 5. Verbandstag des Deutsch-Oesterreichischen Verbandes für Winnenfischerei.

Wien, 8. August. Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Sterzing gemeldet wird, ist dort in der vergangenen Nacht der italienische General Varateri gestorben. — Varateri ist derjenige General, der im März 1890 von dem Negus Menelik entscheidend geschlagen wurde, dergestalt daß Italien den größten Theil seines dortigen Besitzes aufgeben mußte.

Oesterreich.

Wien, 8. August. Der Deputirte Carcano hat das Finanzportefeuille angenommen; er reist heute nach Racconigi ab, um den Eid in die Hände des Königs abzulegen.

Schweden.

Stockholm, 7. August. Die amtliche Zeitung „Posttidningen“ erklärt die Meldung von einer Reise des Kronprinzen von Schweden und Norwegen nach Deutschland für unbegründet.

Großbritannien.

Portsmouth, 8. August. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York haben sich heute nach Durban eingeschifft.

Spanien.

Madrid, 8. August. Der Minister des Auswärtigen erklärt die Nachricht von einem angeblichen Einvernehmen zwischen Spanien und England hinsichtlich Marokkos für unbegründet.

Die Heimkehr Waldersees.

Der Empfang des Grafen Waldersee in Hamburg ist am Donnerstag durch die Unbilden der Witterung stark beeinträchtigt worden. Um 11 Uhr am Donnerstag Vormittag traf die „Gera“ festlich geschmückt und über die Zoppen gestagelt im Hamburger Hafen in Begleitung zahlreicher Passagierdampfer ein, die den Heimkehrenden entgegengefahren waren.

Bei dem Festmahl im Rathhaus trat Graf Waldersee in die Mitte des Saales unter das Kaiserliche Kaiserbildnis. Bürgermeister Bachmann brachte als Willkommensgruß ein Kaiserhoch aus und theilte dann dem Feldmarschall seine Ernennung zum Ehrenbürger mit.

Nach der Rede überreichte der bairische Spezialgesandte Graf Ortenberg namens des Prinzregenten dem Grafen Waldersee die Insignien des St. Hubertus-Ordens. Der Feldmarschall dankte und erkannte die vorzüglichen Leistungen der bairischen Truppen des Expeditionskorps an.

Hamburg, 9. August. (Drahtmeldung.) In seiner Rede hob Graf Waldersee noch hervor, daß Flotte und Expeditionskorps weitestgehend, ihre Schuldigkeit zu thun; im Augenblick größter Noth erscholl der Ruf: Deutsche nach vorn.

Das „Armeekorps-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers, nach welcher das Schleswigsche Feldartillerieregiment Nr. 9 fortan den Namen „Feldartillerieregiment Generalfeldmarschall Graf von Waldersee Schleswigsches Nr. 9“ führen soll.

Graf Waldersee hat in einem längeren Schreiben an den „Norddeutschen Lloyd“ sich höchst anerkennend über die Aufnahme und Verpflegung seiner Person und des Oberkommandos an Bord der „Gera“ geäußert und seinen herzlichen Dank für die ihm seitens der Anstalten und der Agenturen des Lloyd in den verschiedenen Häfen erwiesenen Aufmerksamkeiten ausgesprochen.

Bunte Chronik.

Ueber die Kesselhavarie an Bord des „Aeger“ erfährt die „Nordd. Allgem. Zeitung“ nachträglich folgendes: Als kurz nach dem Loswerden von der Boje ein Kessel aufgeföhrt werden sollte und hierzu die Feuerthür geöffnet wurde, drang infolge Reißens einiger Rohre plötzlich eine Stichflamme in den Heizraum und verlegte die Unteroffiziere Petermann und Feld, den Oberheizer Kuhn sowie die Heizer Schmidt und Gerlach.

Paris, 8. August. Der Luftschiffer Santos Dumont stieg mit seinem Luftschiff heute früh 6 Uhr 10 Minuten im Park von Saint Cloud wieder auf. Er umkreiste den Eiffelturm in 9 Minuten 34 Sekunden und landete sodann seinen Ballon in die Richtung auf Saint Cloud, als ein Windstoß den Ballon aus der Richtung brachte.

Das Vordertheil des Ballons trieb ungefähr 50 Meter zurück, das Wasserstoffgas entwich aus dem Vordertheil in das Hintertheil und letzteres senkte sich stark. Santos brachte sofort den Motor zum Stillstand, worauf der Ballon sofort fiel. Unglücklicherweise freiste die Umhüllung des Ballons das Dach eines sechsstöckigen Hauses des Quai de Passy; eine Detonation erfolgte, der Ballon explodirte und fiel.

Barcelona, 8. August. In der Gasanstalt des Stadttheiles Barceloneta fand infolge eines Brandes in einem in der Nachbarschaft gelegenen Hause eine Explosion statt, durch welche 2 Personen getödtet wurden.

Duentsch, 8. August. Der Dampfer der White Star-Linie „Oceanic“, welcher heute auf dem Wege nach New-York hier ankam, berichtet, er sei im irischen Kanal mit dem kleinen Rüstendampfer „Kincora“ aus Waterford zusammengestoßen.

Budapest, 8. August. In Deutschau (Komitat Zips) ist gestern Nacht eine Feuerbrunst ausgebrochen, bei der sieben Menschen ums Leben kamen.

Petersburg, 8. August. Aus Port Arthur wird gemeldet, daß der Dampfer „Finanzminister Witte“ mit Kohlenladung in der Meerenge von Formosa durch einen Taifun verunglückte. Die Besatzung ist gerettet.

Ueber die Explosion in Batum berichtet die „Peterson. Ztg.“ noch folgendes Nähere: Das Fort Durum Tabije liegt auf einer Landzunge in der nächsten Nachbarschaft eines dicht besiedelten Stadttheils. Die Gebäude im Fort sind annähernd kreisförmig angeordnet; an der Spitze der Landzunge, am Ufer der Batumer Bucht, befindet sich in einer Kasematte das nunmehr zerstörte Minendepot und nicht weit von ihm das Pulvermagazin, dem sich ein zweites Minendepot anschließt.

Das „Armeekorps-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers, nach welcher das Schleswigsche Feldartillerieregiment Nr. 9 fortan den Namen „Feldartillerieregiment Generalfeldmarschall Graf von Waldersee Schleswigsches Nr. 9“ führen soll.

Ueber die Kesselhavarie an Bord des „Aeger“ erfährt die „Nordd. Allgem. Zeitung“ nachträglich folgendes: Als kurz nach dem Loswerden von der Boje ein Kessel aufgeföhrt werden sollte und hierzu die Feuerthür geöffnet wurde, drang infolge Reißens einiger Rohre plötzlich eine Stichflamme in den Heizraum und verlegte die Unteroffiziere Petermann und Feld, den Oberheizer Kuhn sowie die Heizer Schmidt und Gerlach.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Parkkirche. Sonntag, den 11. August. (10. nach Trinitatis.) Kollekte für die Jubelmiffion. Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer Ahmann. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein in der Satirhe. — Mittwoch, 14. August, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde im Saale Rosenstraße 28, Hof I, Dlatonische. — Donnerstag, den 15. August, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Parkkirche, Pastor Böttcher. — Montag, 12. August, Besprechung mit den Konfirmanden, und zwar für die Töchter um 6 Uhr und für die Söhne um 8 Uhr abends, Pfarrer Ahmann. — Schöndorf, den 11. August, vormitt. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Fabre.

St. Paulskirche. Sonntag, den 11. August. Kollekte für die Jubelmiffion. Der Frühgottesdienst fällt aus. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls, Pfarrer Staemmler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. Sonntag, den 11. August. Kollekte für die Jubelmiffion. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Abends 7 Uhr: Veranmlung des Männer- und Jünglingsvereins, Rosenstraße Nr. 28. — Jagdschloß: Sonntag, 11. August, nachmitt. 5 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.

Schwedenhöhe. Sonntag, den 11. August. Kollekte für die Jubelmiffion. Frankenstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. — Frankenstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Warz. — Schulstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. — Schulstraße: Vormittags 11 1/2 Uhr: Freitauen. — Schulstraße: Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Aug.

Klein-Partellsee. Sonntag, 11. August. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Fabre.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 11. August. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Militärbildungsgeistlicher Seewald. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 11. August. Vormittags 10 Uhr, Predigt und hl. Abendmahl, Vikar Fehlbach. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre, Vikar Fehlbach. — Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Fehlbach.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 11. August. In der Garnisonkirche: Vormittags um 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schüttli. — In der Parkkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachmittags 3 Uhr Beiperandacht und Rosenkranzandacht. In der Jesuitenkirche: 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Beiperandacht. — An den Wochentagen: In der Parkkirche: 1. hl. Messe um 6, 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr. In der Jesuitenkirche: 1. hl. Messe um 6 Uhr.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 9. August, abends 7 Uhr 15 Minuten. Sonnabend, 10. August, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst Neumondwoche 9 Uhr, Predigt 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr, Sabbathgongang 8 Uhr 15 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 15 Minuten.

Baptistenkirche. Sakobstraße. Sonntag, 11. August, vormittags 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Goype. Nachmitt. 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachmittags 4 bis 5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Goype. — Montag, 12. August, abends 8—9 Uhr, Gebetsfeier. — Donnerstag, 15. August, abends 8 bis 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Goype.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, den 11. August. Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Ulm. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends um 7 1/2 Uhr, Veranmlung des evangelisch. Männer- und Jünglingsvereins. Abends 6 Uhr, Veranmlung des evangelisch. Frauen- und Jungfrauenvereins. — Schule in Jägerhof. Sonntag, den 11. August. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ulm. — Schule in Kanal-Kol. A. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ulm. — Mittwoch, 14. August. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele. — Donnerstag, den 15. August. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Ulm.

Gottesdienst in Brinzenhal. Sonntag, 11. August. Vorm. 10 Uhr, Beichte. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. — Vormittags 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Mittags um 12 Uhr, Freie Amtshandlungen. Abends 7 1/2 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Boettcher.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Ferden. Sonntag, 11. August. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Kollekte für die Mission unter den Juden. — Der Kindergottesdienst fällt aus.

Gottesdienst in Crona a. D. Sonntag, 11. August. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für die Jubelmiffion. Nachmittags 2 Uhr: Kinderlehre. — Abends um 7 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, 11. August. Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und h. Abendmahl. Nachmitt. 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 11. August. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Slein, Pfarrer Bape. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Bape. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst in Witz, Pfarrer Bape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Mission unter den Juden. — Dienstag, 13. August. Abends 8 1/2 Uhr: Anbacht im Konfirmandenzimmer. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Bromberg. Evangel. Gemeinschaft. Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr Predigt. Nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Bitteroff.

Blasen- u. Harnleiden

(Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Verunsicherung durch: „Locher's Antineon“ (40,0 Carapamil, 20,0 Wurzeltr., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 sp. dil., 100,0 sp. e. vino). Zuerstlich! Total unschädlich wirkend! Zuerstlich warm empfohlen! Preislich gratis! Flasche M. 2.50. Zu haben in den Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf N. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: A. Locher, Pharmaceut, Laboratorium, Stuttgart. Niederlage Bromberg: Apoth. H. A. Menzel, Apoth. A. Feldt sowie Kupferstraße Apotheke. (90)

Wetter-Ausichten

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 10. August: Meist heiter bei Wolkenzug, schwül warm. Vielfach elektrische Entladungen bei lebhaften Winden. 11. August: Wolkig, mäßig warm. Frischer Wind. Strichweilige Gewitter. 12. August: Normal warm, meist heiter und trocken, windig. Theilweise Gewitter.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 9. August.

Durch die Bestimmungen über die Landesstraßen, wodurch öffentliche Muffel, Luftbarkeiten und Schauspielaufführungen bis nach Ablauf der Weisung...

Provinzial-Steuerdirektor Erdmann in Danzig ist gestern Vormittag im Alter von 49 Jahren gestorben.

Gewerbegericht. In der letzten Sitzung des Gewerbegerichts kamen folgende Lohnstreitigkeiten zur Verhandlung...

Verband der Kriegervereine des Regierungsbezirks Bromberg. Ein Abgeordneter des Verbandes findet am 18. August in Friedheim statt...

Das Schauspieltheater, welches wegen der herrschenden Landesstraßen geschlossen werden mußte, öffnet seine Pforten wieder Mittwoch, den 14. d. M. mit dem von echtem Humor durchwärmten Volksstück 'Das Wädel ohne Geld'...

Durchgebrannt. Der Kaufmann H. von hier übergab gestern seinem Kaufburschen einen Hundertmarktschein mit dem Auftrage, ihn irgendwo zu wechseln...

Der gequettete Schimmel. Gestern Abend 6 Uhr wollte der Lehrling eines Fleischer aus der Kujawierstraße aus der Brahe an der Kaiserstraße einige Fässer Wasser holen...

Gr. Meudorf, 8. August. (Zu m Sch u l z e n) von der Nachbarschaft Minusdorf ist der dortige Fleischermeister Schmidt befristet worden.

Schwefel, 8. August. (Elektrische Beleuchtung u. g.) Kurz vor definitiven Abschluß des Vertrages hielt in einer öffentlichen Versammlung der Stadtverordneten ein Vertreter der Firma Förling-Hannover einen Vortrag über die elektrische Beleuchtung unserer Stadt...

Kunst und Wissenschaft.

Genf, 8. August. Der internationale Botanikerkongreß schloß heute seine Verhandlungen. Die Statuten der internationalen Vereinigung wurden endgültig genehmigt...

Weg, 8. August. Der Anthropologenkongreß ist heute Vormittag geschlossen worden. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Dortmund gewählt.

Von dem homerischen Ithaka wird der Prof. Hg. aus Athen berichtet: Die von Professor Dörpfeld aufgestellte neue Theorie von der Identität der Insel Leukas mit dem homerischen Ithaka hat durch die letzten auf Leukas vorgenommenen Grabungen eine Bekräftigung erhalten...

Bunte Chronik.

Von einem furchtbaren Orkan wurde die ungarische Gemeinde Venge im Graner Komitat heimgesucht. Der Sturm segte Säulendächer und Bäume fort, sodann entlud sich ein Wolkenbruch...

Ein Komplize des Attentäters Dr. sin. Aus Neapel wird berichtet: Gomez, einer der Komplizen Dr. sinis bei dem Attentat, das am 14. Januar 1888 gegen den Kaiser Napoleon unternommen wurde...

Auch ein „Globe-trotter“. Auf dem Bahnhof Saint-Lazare in Paris kam dieser Tage ein kleiner Dreifüßler mit gelben Schuhen, kurzen Höschen, Reisetasche u. an. Da er sich in französischer Sprache nur schwer verständlich machen konnte...

Milliarden und Magen. Man schreibt der „Post. Ztg.“ aus Paris: Nach einer von Kundigen bewirkten Aufstellung sind folgende die reichsten Leute der Welt: J. Beit, Haupt des berühmten Hauses Bernher, Beit and Co., in London natürlich. Die Hälfte der Gruben Südafrikas, namentlich die Diamantgruben zu Kimberley gehören ihm...

Gr. Meudorf, 8. August. (Zu m Sch u l z e n) von der Nachbarschaft Minusdorf ist der dortige Fleischermeister Schmidt befristet worden.

Schwefel, 8. August. (Elektrische Beleuchtung u. g.) Kurz vor definitiven Abschluß des Vertrages hielt in einer öffentlichen Versammlung der Stadtverordneten ein Vertreter der Firma Förling-Hannover einen Vortrag über die elektrische Beleuchtung unserer Stadt...

liche Ausnahme, miteinander gemein: einen schlechten Magen. Sie können nur wenig und mit Vorsicht essen; natürlich nur gewisse, meist einfache Nahrung...

Letzte Nachrichten.

Drachmeldung.

Berlin, 9. August. (Berl. Lokalanz.) Während des Trauergottesdienstes anlässlich der Landesstrauer Iöfke sich der mehrere Centner schwere Kessel von der großen Glocke der Heiligen Kreuzkirche da der Boden des Glockenstuhls dem wichtigen Anpralle stand hielt, wurde Unheil verhütet.

Hamburg, 9. August. Der König von Sachsen hat dem Feldmarschall Grafen Waldersee bei seiner Rückkehr den Marschorden der Rautenkron verliehen. Die Insignien desselben wurden dem Feldmarschall unmittelbar nach seinem Eintreffen durch den nach hier entsandten königlich sächsischen Militärbevollmächtigten in Berlin überreicht.

Karlruhe, 9. August. Der Großherzog reist morgen Mittag zu kurzem Besuch nach Friedrichsruh und kehrt abends zurück. Der Großherzog und die Großherzogin werden dem Wunsch des Kaiserpaars entsprechend am Sonntag der Haupttrauerfeier in der Kirche zu Cronberg beiwohnen.

Breslau, 9. August. Die Morgenblätter melden aus Wüstewaldersdorf, daß der Konkurs des dortigen Vorschubvereins in die Wege geleitet ist, nachdem bei der Revision ein Fehlbetrag von 100 000 Mark festgestellt wurde.

Vremehaben, 9. August. Von dem Lloyd-Dampfer „Palatia“ wurde das 3. Ostasiatische Infanterieregiment, einschließlich 300 Kranker, im ganzen 1609 Mann, gelandet. Auch die von der „Palatia“ übergeführte Leiche des Gefandten Freiherrn von Kettler wurde gelandet.

Wien, 9. August. Nach dem Genes von Wizen erkrankte in Wulken-Palitz die Familie des dortigen Wirts, mit Ausnahme des Familienvaters, der abwesend war. Die Ehefrau des Wirts und die 15-jährige Tochter starben, während die anderen 4 Kinder und eine zufällig anwesende Näherin gerettet werden konnten.

Wien, 9. August. Der Kreuzer „Sela“ ist noch nicht zurückgekehrt.

London, 9. August. Dem „Reuterbureau“ wird aus Durban gemeldet, daß Lord Kitchener eine in sehr scharfen Formen gehaltene Proklamation erlassen habe. Diefelbe wurde in Durban sehr befriedigt aufgenommen. Die Maßnahmen werden für durchaus notwendig erklärt zur baldigen Beendigung des Krieges.

London, 9. August. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 8. August besagt, Kommandant De Villiers und zwei Feldkornets haben sich in Warmbad ergeben. De Villiers war der zweite Befehlshaber der unter dem Kommando von Beyer's stehenden Truppen.

London, 9. August. (Reutermeldung.) Von der Insel St. Matthias eingelaufenen Nachrichten zufolge wurde das deutsche Kriegsschiff „Cormoran“ dorthin gesandt, um die Eingeborenen wegen der Niederempehlung Mendez und anderer Mitglieder der Expedition zu bestrafen. Es fand ein Gefecht statt, in welchem 80 Eingeborene getötet und 70 gefangen genommen wurden.

London, 9. August. In der gestrigen Sitzung der Enschädigungskommission erklärte der Vorsitzende, daß nach vorläufiger Prüfung der erhobenen Ansprüche sich die Kommission auf 2 Monate vertragen wird. Die verschiedensten Ansprüche werden zuerst geprüft. Vermutlich werden die Forderungen einer Vorprüfungskommission überwiesen, andernfalls wird über die zur Erledigung stehenden Fälle „vorläufig“ entschieden werden.

London, 9. August. Das Oberhaus nahm die von Salisbury beantragte und unterstützte Weiledressadresse an König Edward und Kaiser Wilhelm an.

London, 9. August. (Unterhaus.) Balfour theilt mit, daß die Regierung die Vorlage betreffend Abänderung der Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung fallen lasse.

Tiflis, 9. August. Auf dem hiesigen Güterbahnhof der transkaukasischen Eisenbahn brach eine große Feuersbrunst aus, durch welche 5 Abtheilungen des Waarenpackhauses mit den darin befindlichen Waaren zerstört wurden. Das Feuer entstand durch die Explosion eines Spiritusfasses. Der Stationschef und zwei Wächter zogen sich schwere Brandwunden zu.

Barcelona, 9. August. In der hiesigen Gasanstalt fand eine Explosion statt, wobei mehrere Personen getötet wurden.

Täglich Rinkauer Sonderzüge ab Bromberg 3 45, 5 40, ab Minlau 7 20, 8 00 abds.

Schiffsverkehr vom 8. bis 9. August, 12 Uhr mittags

Table with columns: Name des Schiffes, Kapten, Waarenladung, Von nach. Lists shipping schedules for various vessels like 'Herm. Krüger', 'Baul Grütz', etc.

Wasserwerke der Weichsel, Brahe, Nehe, Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstände, Weichsel, Brahe, Nehe. Lists water levels for various gauges.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags. Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Nehe 1,10 Meter, untere Nehe von Rafel bis Ufch 0,90 Meter, unterhalb Ufch 0,70 Meter.

Wasserstandsverhältnisse. Telegramm. Weichsel. Chmalowice: am 7. August 3,66 Meter, am 8. August 3,32 Meter. Weichsel. Warschau: am 8. August 1,32 Meter, am 9. August 2,82 Meter.

Table with columns: Von, Spediteur, Holzseigentümer, Bemerkungen. Lists timber transport details.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 9. August. Auf. Handelskammerbericht. Weizen 170-178 Mark, abfallende blaue, spitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz...

Verkaufsbüchse der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 6. August 1901

Table with columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, Weizen, Roggen, etc. Lists flour and grain prices.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. August, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 8. 9. Kurs vom 8. 9. Antilige Notiz, Dist.-Komm., Deutsche Bank, etc.

Magdeburg, 9. August, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 8. 9. Kurs vom 8. 9.

Table with columns: Kornzucker, Kornzucker, etc. Lists commodity prices.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Circular diagram showing a train schedule with times for various stations like Bromberg, Minlau, etc.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Österreichisches Kursbuch“. Dasselbe ist färsich bei sämtlichen Fahrarten, Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern in Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei...

Arienheller.
Bekanntmachung.
 In das Handelsregister B Nr. 3 ist heute bei der
Öffentlichen Eisenbahn-Gesellschaft zu Bromberg eingetragen worden:
 Georg Mohr ist aus dem Vorstande ausgeschieden.
 Bromberg, den 3. August 1901.
 Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 367 die offene Handelsgesellschaft
Cassirer Söhne mit dem Sitz in Berlin und einer Zweigniederlassung in Schulitz eingetragen worden.
 Die Gesellschafter sind die Kaufleute Eduard und Salo Cassirer in Charlottenburg und Naumann Eckstein in Breslau.
 Die Gesellschaft hat am 29. März 1888 begonnen.
 Bromberg, den 3. August 1901.
 Königl. Amtsgericht.

Pianoforte-
 Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung, Versand frei, mehrwöchentlich Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Bezugsgenossenschaft für Brennmaterialien.
 Geschäftsstelle Töpferstr. 3. Anmeldungen auf da. geführte Steinkohlen, Briketts, Holz zc. für Winterbedarf werden erbeten. Beitrittserklärungen jederzeit.

Theer.
 Bester Steinkohlentheer - Dachtheer - stets am Lager. (17)
Julius Jacoby
 Asphalt - Dachpappensavrit Alexanderstr. 8.

Hühnerhund
 mit guter Nase, hafenreim und firm, wird zur Ausübung der Hühnerjagd für reich bestes Revier 14 000 Morgen, Provinz Posen, in Pension genommen. Ankauf nicht ausgeschlossen. Gute Verpflegung und Behandlung garantiert. Offerten unt. M. D. I. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Brennholz.
 Abfall aus unserer Tischlerei, auf Feuerungslänge zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg 50 kg zu 1,20 Mark.
Norddeutsche Holzindustrie Bromberg.

Christophlack
 als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, b. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig. (53)
Franz Christoph, Berlin.
 Allein ächt in Crone a. Br. Paul Seifert.

Heu, Stroh und Häcksel
 offeriert zu billigsten Tagespreisen.
Alb. Krüger, Kommissionär, Tilsit, Stolbenerstr. 11.
 Bei Anfragen Retourm. erbeten.

Auffallend schön
 zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten (941)

Lilienmilch-Seife
 Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankfurt a. M. Käuflich pr. Stck 50 Pf. bei H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

Arienheller.

Reise mit Schokolade-Kaiser.

Nur zu haben in
Kaiser's Kaffee-Geschäft

in Bromberg nur Brüdenstraße 3, Friedrichstraße 50, Elisabethstraße 23 (am Elisabethmarkt).

Eigene Kakaos-, Schokolade- und Zuckerwarenfabrik.

Die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rh.** (Garantiefonds über 13 Millionen Mark) empfiehlt sich unter anerkannt vorteilhaftesten Bedingungen gegen
 massige feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit zum Abschlusse von:
 Unfall-Versicherungen, Haftpflicht-Versicherungen aller Art, Eisenbahn-Unfall- u. Dampfschiff-Unglück-Versicherungen, Einbruch-Diebstahl- u. Fahrrad-Diebstahl-Versicherungen, Kautions- und Garantie-Versicherungen, Weltreise-Versicherungen, Radfahrer-Versicherungen, Sturm- u. Sturmschäden-Versicherungen.
 Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Direktion der Gesellschaft sowie die Generalagentur
Siegfried Rosenberg, Bahnhofstr. 6a, ab 1. Oktob. Bahnhofstr. 54.

Bettfedern und **fertige Betten** grösste Leistungsfähigkeit, billigste Preise.
Leo Brückmann Bromberg, Friedrichsplatz No. 24/25.

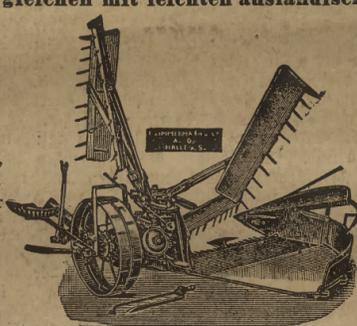
D. R. G. M. 111680. **„Diabol“** Patentamtlich geschützt!

Sicherheitschrank gegen Motten
 luftdicht verschlossen, in jeder Grösse, für jeden Haushalt passend und unentbehrlich zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungsstücken, liefert allein für den Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens (64)
Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten grösseren Städten Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau, Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederei.

Kaiser-Borax für Toilette u. Haushalt.
 Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Specialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Goldene Medaille Deutsches Fabrikat! Paris 1900.
 nicht zu vergleichen mit leichten ausländischen Maschinen.
Mähe- für Getreide, **Schleifsteine, Drillmaschinen, „Hallensis“, pat. Schubringssystem, Hackmaschinen, sämtl. Maschinen zur Rüben- und Kartoffelkultur, Locomobilen, Göpel.**
 Kataloge umsonst und postfrei.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S. Filiale: Schneidemühl, Rüsterallee. (252)



Nichts wirkt so gut, wie ORI
 Die sicherste, schnellste und untrüglichsste Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Mücken und Mäuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die elsthaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist jabelhaft und stunden-erregend. Jeder Mäherfolg ist ausgemacht. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehhäusern geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konjumenten loben „Ori“ mit Uebersetzung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verwertung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, das genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalcartons mit Flaschen a 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.
Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!
 In Bromberg an den Haupt- u. Nebeneingängen Carl Grosse Ww., Carl Aug. Grosse Ww., Hugo Gundlach, Wilh. Heydemann, Carl Schmidt, A. Willmann.

Oehmig-Weidlich, von C.H. Oehmig-Weidlich Zeit
 Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
 Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grosze Ersparnis an Zeit und Arbeit.
 Gibt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch. Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
 Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte“ Stück meine volle Firma trägt!
 Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pf.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
 (wie obige Abbildung) kenntlich.
 Käuflich in Bromberg, Crone, Prinzenthal, Schleichensau und Schulitz in allen Colonialwaren- Drogen- u. Seifenhandlungen. (85)
Vertreter: Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.



Arienheller.
 Kauf und Verkauf
 Schönes tiefes **Grundstück,** Danzigerstr., unter sehr günstigen Bedingungen, über 7% verzinst, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unt. H. W. 12 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bauzelle Danzigerstr. 106 mit viel Hinterland zu verkaufen.
 Ein dauerhaftes **Kutsch- und Arbeitspferd,** sowie 1 harmige Gassonne, 1 arm. Gassonne mit Tischlampe, 1 Lyra mit Ampel, fast neu wegen Umzug preiswerth zu verkaufen. Danzigerstr. 88.
 Ein fast neues **Fahrrad,** sowie ein kleiner schöner **Bubel** billig zu verkaufen. Burgstr. 18 parterre rechts.

Gebr. Lins, Magdeburg, Futterartikel- u. Düngemittel-Grosso-Geschäft. Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend:
M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12 offerieren zu billigsten Preisen:
americ. Maisölkuchen, bestes Milch- u. Mastfutter. Prospekte und Muster stehen gern zu Diensten.
Special-Melassefutter, vorzügliches Kraft- und Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer.
Kleie, Malzkeim-, Melassefutter, Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reissfüttermehl, Leinkuchen und -mehl, Erdnusskuchen und -mehl, Erdnusskleie etc. etc. und geben jedes beliebige Quantum ab. (6)

Neuer Motor „Benz“ für Gas, Benzin u. Benzol von 1/2 Pferdekraften. Höchste Auszeichnungen. Geegründet 1882. Generator-Gasmotor „Benz“ von 4 Pferdekraften an. Betriebskosten per HP. u. Std. 3 Pfg. bei gr. Anlag. bed. billiger. Bereits 5400 Motore mit 27 000 HP. abgeliefert. Im eigst. Inter. verl. m. Prosp.
Benz & Cie., Rheinisches Gasmotoren-Fabrik A.-G. Mannheim (Baden). (246)



Arienheller.
Feinste Molkereibutter p. Pfd. 1.10 Mk. empfiehlt (19)
Paul Lotz
Das grösste Brot giebt's nur in (1144)
Schöndorf. bei F. Schelba, Kujawierstr. - S.

Wohnungs-Anzeigen
 Von sofort oder 1. Okt. über wird in der Nähe des Theaterplatzes herrschaftliche Wohnung von 3-4 Zimmern und Zubehör gesucht. Offerten unter S. Y. 29 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.
 Eine Dame sucht in einem sehr ruhigen, anständigen Hause ein helles, freundl. Vorzimmer im Mittelbndt der Altstadt. Off. u. M. N. 101 a. d. Geschäftsst.
Laden mit auch ohne Wohnung, nach Uebereinkunft auch Umbau, zu vermieten. Neue Pfarrstr. 4.
Friedrichstraße Nr. 60 ein Laden nebst Wohnung, ev. auch mit geräumiger Werkstatt, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näh. bei H. Priebke, Bahnhofstr. 13.
 Gutgehende **Bäckerei** vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Zu erst. Neue Pfarrstr. 13, II. r.

Verfugungshalber
 6-7 Zimmer mit Balkon, Bad und reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdebestall für 2 Pferde, Danzigerstr. 88 per 1. Oktober z. verm. Näheres Bauverein Molkerei 1.
Danzigerstr. 139 herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Loggia u. reichl. Zubeh., komf. ab. eingerichtet, v. 1. Oktob. zu vermieten. Oskar Unverferth.
Herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. (280) Danzigerstr. Nr. 64.
Eine herrschaftl. Wohnung 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdebestall und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Schlossermeister Z. Ueberg. Wilhelmstr. 11. (294)

Wohnungen Heinestr. 43. 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 1 2 3. Kab. zu verm. desgl. 2 Pferdebeställe. (5) R. Schöning, Danzigerstr. 43.
Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör billig zu vermieten (17) Mittelstr. Nr. 41.
Neuer Markt 10 Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pfdst. v. gleichl. v. Tetzlaff.
 Vom 1. Okt. cr. zu vermieten: **Bahnhofstr. 49, 2 Tr., 4 Zimm., Küche und Zubehör.**
Rinkauerstr. 33 flott gehende **Bäckerei** mit Inventar.
Johannisstr. 10, 1 Treppe, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32.
Wohnung, 3 Zimm., v. 1. Okt. zu verm. **Pofenerstr. 35, Uhrentaden.**

II. Etage
 7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entspr. einger., Gartenbenutz. mit Pferdebestall und Burgenst. v. 1. Okt. zu vermieten **Danzigerstr. 41, Winnicki.**
Schwendt. 3, Nähe d. Wollm., Wohn. v. 4 Z., Küche, reichl. Zub., vollst. ren., Gart. v. p. 1. 10. z. v.
Schleichensau, Chaussee 101 herrsch. Wohn., vt., 4 Zimm., Küche, Gas, 9 Adhens u. Speisekammer, Keller, Garten mit Veranda. (15)

Alexanderstraße 6 4 Stub., Zubehör, Gartenanbeh. Zu ertragen Steinanbauung an der Danziger Brücke. L. Szalla.
Schleut., Chaussee 89, Wohn. v. 3 Zimm., Zubeh., a. 28. Pferdebestall. Näh. Karlsru. 21, II
!! Gute Arbeitsräume !!
 Das Erdgeschoss mein. Fabrikgeb. (ca. 460 qm Grundfläche, hohe helle, trock. Räume) ist im Ganzen od. bis zu 1/4 geth. zu verm. Geeign. für a. Gewerbe, a. f. Schloß, Tischl., Stellmacher zc. Theodor Simons.
 Seltene trockene Werkstätte zu vermieten. Mittelstr. 48, 1 Tr. 1st.
Pferdebestall für 2-3 Pferde zu vermieten Kastanienallee 2.
Arienheller.
 Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 9. August. (Ferien-Strasfamt.) Für die gestrige Sitzung, in welcher Landgerichtsdirektor Albinus den Vorsitz führte, standen zunächst zwei Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung an. Eine derselben wurde verlagert, in der andern wurde auf Verwerfung der Berufung erkannt. Am 29. Novem. v. J. fand in einem Lokale in Schwedenhöhe ein Lanzvergnügen statt, an dem sich auch der Militärinvalid Oskar Krawowski in Schwedenhöhe beteiligte. Durch sein Links herumtanzen machte sich Krawowski lästig, weshalb er von dem Wirtse wick, holt aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen. Das that K. jedoch nicht, tanzte vielmehr lustig weiter. Er wurde nunmehr durch den Wirtse, den Fuhrmann Paul U. und den bei dem Wirtse beschäftigten Handlungsgehülften Gustav P. aus dem Saale, zunächst nach dem Hausflure und dann auf die Straße befördert. Krawowski setzte dieser hinausbeförderung Widerstand entgegen und im Hausflure kam es zu Tätlichkeiten zwischen U. und P. einerseits und K. andererseits. Als einige Zeit darauf U. über den Hof das Lokal verließ, trat P. auf ihn zu und verlegte ihm mit der Faust einen Schlag ins Gesicht, worauf U. zurücklief, einen Stock holte und mit diesem auf den K. einhieb. Während nun beide mit einander rangen, soll auch P. hinzugekommen sein und mit dem Stocke dem K. einen Schlag ins rechte Auge gegeben haben, infolge dessen K. auf diesem Auge erblindete. Inzwischen ist K. verstorben. U. und P. standen nun unter der Anklage, dem K. jenen Schlag ins Auge verlegt zu haben. Die Weisungsaufnahme ist eine sehr umfangreiche und eingehende; denn es werden 11 Zeugen, darunter mehr als die Hälfte Entlastungszeugen, vernommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen U. wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges 6 Monate Gefängnis und gegen P. 3 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Referendar Dr. Höninger, plaidierte, da zumtheil Nothwehr vorläge, am wenigsten aber eine gemeinschaftliche Verurteilung, auf ein mildes Strafmaß. Der Gerichtshof erkannte, auf diese Ausführungen eingehend, gegen U. auf 2 Monate Gefängnis und gegen P. auf eine Geldstrafe von 50 Mark. Die Witwe Auguste Krüger hatte zur Vertreibung der Wanzen aus ihrem Bettgestelle letzteres mit Petroleum befüllt und die Witwe Cholewicz kam mit einem Licht hinzu, um sich von der Wirkung dieses Wanzenvertilgungsmittels zu überzeugen. Hierbei kam sie dem ausgegossenen Petroleum zu nahe, und das Bettgestell fing Feuer, welches aber weiteren Schaden nicht anrichtete. Die Sache kam zur Anzeige und es wurde die Cholewicz zu 6 Mark Geldstrafe verurtheilt, die Krüger aber freigesprochen. Der Arbeiter Friedrich Tieg von hier hatte in Kl. Bartelsee Kirchengelder im Betrage von 210 Mark eingezogen, davon aber nur 15 Mark an die Kasse abgeführt. Wegen Unterschlagung angeklagt wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Kaiserslautern, 8. August. Der Vorsitzende des Vorschußvereins in Landstuhl, Fabrikant Herle, Mitinhaber der Spinnfabrik von Wum u. Herle in Landstuhl, ist, wie die „Pfälzische Presse“ meldet; seit drei Wochen flüchtig; hinter ihm ist ein Scheckbrief erlassen worden. Es sind für 200 000 Mark Wechselaktive vorhanden, für die keine Deckung da ist. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Bücher; die Firma Wum u. Herle hat ihre Zahlungen eingestellt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. August. Auf Grund des Trauerreglements vom Jahre 1797 sind anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich die Behörden angewiesen worden, während der Landesstrauer Anstalt der blau-weißen Siegeloblaten schwarz-weiße in Gebrauch zu nehmen. Ferner soll überall, wo sonst rother Siegelack benutzt wird, schwarzer Lack verwendet werden.

(Nachdruck verboten.)

„Und bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“

Von Karl Kober.

Der alte Balzer hatte eine wunderhübsche Tochter von zweieinzwanzig Jahren, zwei Rittergüter und — das Bogagra. Kein Wunder! Der junge Balzer hatte gut gelebt, spät geheiratet und noch besser gelebt, war früh verwitwet und hatte sich auch im Wittwerstande an nichts weiterem fehlen lassen als an der dahingeschiedenen Frau.

Daß es der Liefse nicht an Freiern fehlte, brauche ich kaum zu sagen, denn einen Schwiegervater mit zwei Rittergütern hätte am Ende jeder Liefse dieser Humoreske eben so gern wie der Schreiber derselben, auch wenn die Tochter etwas weniger hübsch als Liefse und der Alte ohne Bogagra wäre.

Aber trotzdem unter diesen Freiern nicht wenige waren, denen man selbst als Nebenbuhler die männlichen Ehrenprädikate stattdich, schneidig und geschmeidig zuerkennt mußte, Liefse Balzer war nicht bis in das Innerste ihres jungfräulichen Herzens geliebt; sie pflegte ihren Vater mit hingebender Liebe, erbatnte sich der Armen und Nothleidenden und übernahm Küche, Haus und Meierei mit einem Geschick, das einer bejahrten Hausfrau und Meierin alle Ehre gemacht haben würde.

Daß Liefse nebenher eine flotte Reiterin und Tänzerin, eine ganz passable Klavierpielerin und Meisterin im Gesange war, daß sie in Del malte, in Wolle und Seide stützte und den größten Theil ihrer Garberobe eigenhändig anfertigte, will ich nur noch beiläufig erwähnen.

Da Papa Balzer mit seinem Bogagra die Verwaltung seiner Güter nicht allein besorgen konnte, hatte er einen Verwalter, das heißt: einen Oberverwalter oder Generalinspektor — Verwalter, Inspektore und anderes landwirtschaftliches „Fehervieh“ hatte er selbstredend mehr. Aber um dieses handelt es sich hier nicht, sondern lediglich um den Herrn Oberverwalter Hans Lademann, oder kurzweg „Hanny“ und

dem Regierungsgarten wird, nachdem seine Unterhaltung der Stadt obliegt, anscheinend nicht mehr die nötige Sorgfalt zugewandt. Wenigstens gilt das von den beiden Teichen, von denen der obere diesen Namen nicht mehr verdient. Er ist nur ein Sumpflösch. Schade auch um die Fische, die dort aus Mangel an Wasserzufluß elend umkommen müssen. Leicht könnte diesem Uebelstande abgeholfen werden, wenn man aus der Wasserleitung dem Teich etwas zukommen ließe. Das kann doch nicht alle Welt kosten und wäre auch schon aus hygienischen Rücksichten geboten.

Ein unvorsichtiger Radler. Als gestern Nachmittag eine junge Dame die Mittelstraße passierte und mitten auf dem Lebergange zur Schleimstraße stand, wäre sie von einem militärischen Radfahrer beinahe überfahren worden. Kurz vor der Dame machte der Radler eine Wendung, aber ungeschickt, so daß er den Rücken der Passantin streifte und das Rad über den Saum des Kleides der Dame ging.

Die Erwerbungen der königlichen Ansiedelungskommission aus polnischem und aus deutschem Besitz. Man hat bisher allgemein angenommen, daß die Ansiedelungskommission wenigstens bis vor einigen Jahren fast nur polnischen Grundbesitz angekauft habe. Das ist durchaus nicht der Fall; es ist vielmehr auch der deutsche Grundbesitz mit einem hohen Prozentsatz bei den Erwerbungen beteiligt. Bis zum 1. Januar d. J. umfaßte der Gesamtwerb der Kommission an Gutsareal 144 835 Hektar zu einem Kaufpreise von 97 820 285 Mark und an bäuerlichem Areal 2640 Hektar zu einem Kaufpreise von 2 366 574 Mark, zusammen also 147 475 Hektar zu einem Kaufpreise von 100 186 859 Mark. Davon stammen aus polnischer Hand 118 selbständige Gutsbezirke (93 Rittergüter), 14 Güter ohne kommunale Selbständigkeit und 96 bäuerliche Grundstücke mit insgesammt 88 035 Hektar = 56,3 v. H. zu einem Gesamtaufpreise von 58 549 854 Mark, aus deutscher Hand dagegen 93 selbständige Gutsbezirke (63 Rittergüter), 21 Güter ohne kommunale Selbständigkeit und 56 bäuerliche Grundstücke mit insgesammt 64 440 Hektar = 43,7 v. H. zu einem Gesamtaufpreise von 41 637 005 Mark. Die von der Ansiedelungskommission im Jahre 1900 angekauften Liegenschaften von 16 575 Hektar zu einem Gesamtaufpreise von 13 486 432 Mark waren vorher im Besitz von 24 Deutschen und 11 Polen. Angeboten aber wurden der Ansiedelungskommission 1900 zu freihändigem Ankauf theils unmittelbar von den Eigentümern, theils durch Mittelspersonen 264 Güter und 151 bäuerliche Grundstücke im Umfange von 124 015 Hektar. Davon befanden sich in polnischer Hand 86 Güter und 65 bäuerliche Grundstücke im Umfange von 38 082 Hektar und in deutscher Hand 198 Güter und 86 bäuerliche Grundstücke im Umfange von 85 933 Hektar. Der durchschnittlich im Jahre 1900 gezahlte Preis stellt sich auf rund 814 Mark für 1 Hektar, während er sich im Jahre 1899 auf rund 824 Mark für 1 Hektar belaufen hatte. Die angelegten Preise stellen im Durchschnitt den 80fachen Grundsteuerertrag dar. Der Gesamturchschnittspreis für sämtliche bisher von der Ansiedelungskommission erworbenen Liegenschaften beträgt 679 Mark für 1 Hektar.

Den Kaiserpreis beim Schießen innerhalb des zweiten Armeekorps hat, wie wir unsere gestrige Notiz berichtigen bemerken, die 7. Kompanie des hiesigen Kommerzien-Jägerregiments Nr. 34 (Hauptmann v. Engelmann) errungen. Die genannte Kompanie erhält den Kaiserpreis zum zweiten mal, da sie sich ihn auch bereits im Vorjahre erschossen hatte.

Personalien. Der Geheimregierungs- und Baurath Bötiger in Danzig ist zum 1. Oktober an die Regierung in Wiesbaden versetzt. Der Gerichtsaffessor Peters aus Angermünde, z. B. Hilfsrichter bei dem Landgericht in Graubenz, ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder übernommen. Der Polizeiaffessor Großhe in Danzig ist unter Ernennung zum Polizeirath an das Polizeipräsidium zu Frankfurt a. M. versetzt.

Sendungen für Angehörige der Ostasiatischen Besatzungsbrigade. Das Kriegsministerium theilt mit: Die Rebedereien der Reichspostdampfer haben es übernommen, monatlich bis zu 20 Kubikmeter Einzelsendungen für Angehörige der Ostasiatischen Besatzungsbrigade kostenfrei bis Shanghai zu befördern. Die Expedition dieser Sendungen durch

„Kleiner Hans von Lademanns“ genannt, aus dem einfachen Grunde, weil er seiner Länge keine Elle zusetzen brauchte, um dem Fingelmann des preussischen Gardeförsters drei preussische Zoll über den Kopf hinwegzuragen. Er war aber nicht nur lang, der „Kleiner Hans“, sondern auch breit, mit einem Brusthummerschlagwert unter der Jacke wie eine Kesselpaulke so kräftig, und mit ein Paar Armen an den Schultern — nun einen wüthend gewordenen Stier, der Fräulein Liefse eines Tages, wahrscheinlich wegen ihrer rothen Seidenbluse, attackiren gewollt, hatte er im sogenannten letzten Augenblick bei den Hörnern gepackt und der erschrockenen jungen Herrin vor die Füße geworfen, dort hatte er das schraubende Thier so lange zu liegen gezwungen, bis die Hirtin es mit der Leistunge beim Nasenringe abführen konnte. Und bei dieser Kraftproduktion hatte er für Jungfer Liefse noch ein hübsches spöttisches Lächeln und ein galantes Schmeichelwort auf den Lippen gehabt, welches die Marmorblässe des Schreckens von ihren Wangen verschleuchte und das Dunkelpurpur der Morgenröthe edler Weiblichkeit darüber hinspragte.

Wie Liefse über Hanny dachte, das weiß ich nicht. Auch Hanny wußte es nicht. Er aber war stierlich verliebt in sie.

„Bruderherze — auffressen möchte ich sie!“ gestand er mir in einer trauten Stunde.

„Na, na, Hansel“, erwiderte ich ihm damals lachend, „bist allerdings ein ziemlich langes Ende Menschenkind, kannst etwas leisten und hast gelegenen Appetit; indessen an Liefse Balzer — ich schätze sie auf 125 Pfund —“

„127 1/2“, fiel er mir in die Rede, „habe sie neulich auf der Viehwaage gewogen.“

„Alle Ehre werth, die Liefse auf der Viehwaage zu wiegen, mein Junge! Und dabei ist Dir auch wohl der launbalschige Appetit gekommen, nicht? Aber 127 1/2 Pfund ist doch ein bißel große Portion, würdest lange dran zu knabbern haben.“

So stand es also mit dem Hansel; ich brauche nur noch zu sagen, daß es so schon bald zwei Jahre wahrte und daß der Appetit beim Hansel mit jedem Tage wuchs, trotzdem er nicht anzubeizien wagte.

die Firmen Matthias Rohde u. Co. in Hamburg und Matthias Rohde u. Jürgens in Bremen erfolgt ebenfalls frei, abgesehen von den hierbei etwa denselben erwachsenden baaren Auslagen, welche von den Absendern zu erstatten sind. Von dieser freien Beförderungsgelegenheit kann nur in den Fällen Gebrauch gemacht werden, in welchen die Aufgabe der Sendungen als Selbstpakete wegen zu großen Umfangs nicht angängig ist. Die Pakete sind polnisch bezw. frachtfrei an die vorgeannten Expeditionen zu senden; es empfiehlt sich jedoch, bei denselben vor der Absendung anzufragen, zu welchem Zeitpunkt die Sendungen in den betreffenden Häfen eintreffen müssen, da es vorkommen kann, daß vorbezeichnete Laderraum von 20 Kubikmetern besetzt ist und etwa dann noch eintreffende Sendungen auf Gefahr des Absenders bis zur nächsten freien Beförderungsgelegenheit liegen bleiben müssen.

Der Fiskus Barium und Bailey hat schließlichen Väterten zufolge von der Eisenbahndirektion Kattowitz für die bei dem Unfall auf Bahnhof Beuten getödteten und verletzten Pferde die Summe von 60 000 Mark erhalten und 50 000 Mark für die zertrümmerten Wagen; außerdem liefert die Bahn vier neue Wagen.

Ä. Erone a. Br., 8. August. (Verschiedenes.) Der Bau des Lagerweilers, den die Ein- und Verkaufsgesellschaft neben dem Stationsgebäude der Kleinbahn errichten läßt, ist bereits in Angriff genommen worden. Der Bau, dessen Ausführung dem Zimmermeister Oskar Bastian übertragen worden ist, soll bereits zum Oktober fertiggestellt werden. Die von Zimmermeister August Piotrowski erbaute Dampfschneidemühle ist jetzt im vollen Umfange in Betrieb gesetzt worden. In dem Dorfe Wierzbuczin wird zur Zeit eine neue Genossenschaftsbrennerei erbaut, deren Betrieb zum Oktober eröffnet werden soll.

zw. Fordon, 8. August. (Unglücksfall.) Heute Nachmittag ereignete sich auf der hiesigen Weichselbrücke ein schrecklicher Unglücksfall. Der beim Erreichen der Brücke beschäftigte Anstreicher S. aus Bischofswerder stürzte von einem Bogen der Brücke so unglücklich zur Erde herab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. An dem Aufkommen des etwa 24jährigen unverheirateten Mannes wird gearbeitet.

Spiefengarten, 8. August. (Ehefall.) hat sich, jedenfalls in einem Unfall von Schmerzwort — er soll in der letzten Zeit mehrfachen Aerger gehabt haben —, der Wirth Michael Schmidt aus Ubl. Brühlsdorf, nachdem er vorher verjudt hatte, sich durch Ertränken das Leben zu nehmen.

Schneidemühl, 7. August. (Flüchtling.) Der unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast vor einiger Zeit geflüchtete Kaufmann Leo Wels aus Budzin ist mit seiner Familie wohlbehalten in Amerika angelangt. Durch den Zusammenbruch des Welschen Geschäfts sind auch mehrere hiesige Firmen nicht unerheblich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Schneidemühl, 8. August. (Städtisches.) Vom Gymnasium.) Heute fand eine außerordentliche Sitzung der Stadtvorordneten statt, in welcher über die Einsprüche gegen die Nichtigkeit der Stadtvorordnetenwahlen verhandelt wurde. Eingegangen sind gegen die Wählerliste drei Proteste. Buchdruckermeister Habermann verlangte, daß in die Liste auch die hiesige Stärkefabrik als Jorensis aufgenommen werde. Die Versammlung hielt den Antrag für berechtigt und begründet und beschloß, die Stärkefabrik als Wählerin einzutragen. Im zweiten Falle wurde dem Antrage nicht stattgegeben, im dritten Falle ihm entprochen.

Die Versammlung nahm noch Kenntniß von einem Schreiben des Justizraths Gabel, in welchem dieser anzeigt, daß er sein Mandat als Stadtrath seines hohen Alters wegen niederlege. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung für seine der Stadt geleisteten Dienste von den Eigen. — Der bisherige katholische Religionslehrer am Gymnasium, Geistlicher Rath Propst Stodt, hat sein Amt als solcher wegen seines hohen Alters niedergelegt. In seine Stelle ist Witar Platz getreten.

Budzin, 6. August. (Unhaltbare Zustände) herrschen, der „Schneidemühler Zeitung“ zufolge, an der hiesigen evangelischen Schule. Zwei Lehrer müssen ca. 190 Kinder und darüber in drei

Eines Tages, Hanny's Appetit auf Jungfer Liefse hatte eine Art Kulminationspunkt erreicht, wurde er zum Herrn Balzer gerufen, der wieder mal am Bogagra festhockte. Um nach den Zimmern des Kranken zu gelangen, mußte er einen allzeit im Dämmerdunkel liegenden Korridor passieren und hier — trat plötzlich Jungfer Liefse, geschmückt mit aller Goldseligkeit, die einem jungen schönen Weibe nur eigen sein kann, aus einem der Zimmer, welche sich längs des Korridors hinzogen. Helles Sonnenlicht flutete einen Augenblick über ihre liebliche Erscheinung und über den Generalinspektor hin, der eine Vision zu haben glaubte; ein melodisches, halb neckisches, halb gutherziges „Guten Morgen, Herr Oberinspektor!“ tönte ihm in die Ohren, dann schloß sich die Thür hinter Liefse und — jetzt wieder im Dämmerdunkel des Korridors spürte der Herr Oberinspektor den Duft der Kleider der jungen Dame, die sich leise knisternd dicht vor ihm hinbewegte. Da überkam es ihn mit Allgewalt. Er riß die leise aufsteigende Liefse in seine Arme und — nun, aufgeschrien hat er sie nicht, denn Liefse lebt noch heute; aber glimpflich ist er nicht mit ihr umgegangen, das beweist der Umstand, daß Liefse, als er sie endlich frei gab, ganz außer Athem war, und ferner die Thatsache, daß er zum Schluß fast heiser vor Erregung rief: „So, nun habe ich Dich wenigstens mal in den Armen gehabt, Du süßes Mädchen, und ein Stückchen Seele von Deinen Lippen getrunken; nun mag mich der Teufel holen, mir solls gleich sein.“

Trotz dieser augenscheinlichen momentanen Berrücktheit besaß er indessen noch soviel Besinnung, daß er des Rufes zu seinem Dienstherrn nicht vergaß. Er verließ Jungfer Liefse hastig und begab sich zum alten Balzer, während Liefse ihm, noch immer wie gebannt am Plage verharrend, nachschaute.

Die Geschäfte, deretwegen der alte Herr den Hanny hatte kommen lassen, waren bald besprochen. Als dies geschehen war, hub Hanny an: „Herr Balzer, ich habe mich eben schwer vergangen.“ „Der alte Herr schaute von seinem Schmerzensstuhl fragend auf. „Aber ich konnte nicht anders, ich — ich bete Ihr Fräulein Tochter an, ich liebe sie mit aller Glut meiner

Klassen unterrichten. Die dritte Klasse, welche wohl immer eine Schülerzahl von 75—80 aufzuweisen hat, erhält 14 Unterrichtsstunden. Schon zwei Jahre hindurch erhalten 75—80 Schüler einen wöchentlichen Unterricht von 14 Stunden. Diese Zustände bestehen schon seit über 14 Jahren.

Wollstein, 7. August. (Eisenbahnprojekt.) Der Umbau der derzeitigen Sekundärbahndirektion Dentschen-Wollstein-Bissa dürfte für unsere Stadt von größerer Bedeutung werden, als man anfangs annahm. Das Projekt zum Umbau der Strecke zur Vollbahn existirt schon seit vielen Jahren und ist zuerst von den hiesigen städtischen Behörden angeregt worden. Damals wurde von den Vertretern der einzelnen beteiligten Städte an den Eisenbahnamt eine Petition gerichtet, die Sekundärbahnen Bissa-Wollstein-Dentschen und Dentschen-Meseritz-Landsberg a. W. zu Vollbahnen umzubauen, was der Minister mit der Begründung ablehnte, die Strecken hätten keinen so großen Verkehr, daß ein Umbau sich lohnen würde. Inzwischen ist dem Projekt näher getreten und bei den alljährlich vorgenommenen Verbesserungen auf der Strecke schon ein Theil für den Vollbahnbetrieb umgebaut worden. Wie man nun hört, soll die Vollbahn weiter fortgeführt werden und zwar von Bissa über Protoschin-Dittrow bis Stalmierzpce, um dadurch eine schnelle Verbindung mit dem südlichen Theil der russischen Grenze zu erlangen. Ob dieses Gerücht der Wirklichkeit entspricht läßt sich z. Z. freilich nicht beurtheilen.

König, 8. August. (Vorläufig vom Amt suspendirt) ist der hiesige Gefängniß-aufsesser St. Er soll, dem „Königer Tageblatt“ zufolge, Durchsuchereien mit dem hier inhaftirten, zu Zuchthausstrafe verurtheilten Kecherdeyer Schüler betrieben haben. Einestages kam nämlich der betreffende Aufsesser in Schillers Zelle und erhielt von S. einen sogenannten Rasierer mit dem Auftrage, denselben S. Bruder, welcher mit der Ehefrau des S. auf dem Bahnhofe eintreffen würde, zu übergeben. Dieser Auftrag wurde auch ausgeführt. Nachdem darauf Frau Schiller und der Bruder des Inhaftirten eine Unterredung mit letzterem gehabt hatten, begaben sie sich zum Staatsanwalt. Auf dem Gerichts-korridor wurde der Rasierer aber verloren. Ein Gerichtsanzwilt fand ihn und überbrachte ihn dem Staatsanwalt, welcher sofort die Suspension des Beamten verhängte.

Schiffkühnen, 7. August. (Erschossen.) In Ribeyken (dem Grenzübergangspunkt russische Auswanderer) ist ein russischer Grenzwachmeister in einem Felde todt aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist er in der Nacht vorher, als er die Solbaten des Korbons zu kontrolliren ritt, erschossen worden. Der Wachmeister war durch seine große Strenge bei den Solbaten sehr unbeliebt. Ein russischer Unteroffizier des Korbons ist verschwunden und man hält ihn für den Mörder.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonnabend, 10. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 22 Minuten, Sonnenuntergang 7 Uhr 23 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 1 Minute. Nördliche Abweichung der Sonne 15° 43'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/1 Uhr nachts. Untergang vor 1/5 Uhr nachmittags.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Stunden, Luftdruck auf Meereshöhe, Luftdruck auf Beobachtungsort, Temperatur in der Sonne, Temperatur in der Luft, Temperatur im Schatten. Data for 8. 8 mittags 1 Uhr, 8. 8 abends 9 Uhr, 8. 9 früh 9 Uhr.

Witterung für die nächsten 24 Stunden. Unbeständiges, zeitweise trübes, zu Niederschlägen geneigtes, warmes Wetter.

Jahre, und — da mußte ich sie küssen. Es überkam mich — ich weiß nicht, wie? — und es thut mir auch nimmer leid. Bitte, entlassen Sie mich, sonst — stehe ich für nichts —“

Ueber das schmerzverzogene Gesicht des Kranken flog ein Lächeln. „Sie sind nicht recht geschicklich“, meinte er dann, „habe Sie für die Wirthschaft viel zu nötig, als daß ich Sie entlassen möchte, und was die Geschichte mit der Liefse angeht — ja — hat Ihnen denn das Mädel keine Ohreigen gegeben?“

„Hat sie gar nicht gefont —“

„Hm, hm, weiß nicht ganz — wenn ein Mädel sonst ohreigen will — und namentlich die Liefse! — Aber wie gesagt, das machen Sie mit meiner Tochter gefälligst persönlich ab. Das sind keine Wirthschaftssachen. Guten Morgen, Herr Lademann!“

„Guten Morgen, Herr Balzer!“ Dem Herrn Oberinspektor war ganz komisch zu mußte, als er wieder im Dämmerdunkel des Korridors stand. Er hatte gemeint, ein unerhörtes Verbrechen begangen zu haben, und nun saße sein alter Herr die Sache fast wie einen Scherz auf. Wie wohl Fräulein Liefse darüber denken mochte? Der Herr Oberinspektor fühlte plötzlich eine drückende Verpflichtung, die junge Dame um Verzeihung zu bitten. Er klopfte an Liefses Zimmerthür. Ein melodisches „Herein!“ sagte ihm, daß Liefse drin sei und lud ihn gleichzeitig zum Eintreten ein. Klopfendes Herzens folgte er dem Rufe. „Onäbiges Fräulein, ich — verzeihen Sie —“ weiter kam er nicht! Liefse erhob sich von ihrem Sessel, das seltsame Liebesglück strahlte ihm von ihrem Antlit entgegen, und ihre Hand auf seine bärigen Lippen legend, lächelte sie: „Schweig' still, Du garstiger Mann. Läßt Deine Liefse so lange nach Deinen Umarmungen schmachten! Hast Du denn garnicht gemerkt, wie gut ich Dir allzeit schon gewesen bin —?“

„Liefse — und Du jagst mich nicht davon?!“ „Müß' ich schön dumm sein, einen Mann fortzujaugen, der so zu küssen versteht wie Du, mein Hansel!“

Das Ende vom Liede? Der alte Balzer segnet, ein glückliches junges Paar.

Zur Rassenfrage.

H. u. C. Weg, 6. August.

Ueber den vorgeschichtlichen Menschen und die neuerdings so viel erörterte Grenze zwischen Spezies und Varietät brachte Geheimrath Birchow in einem anberthaltenden Vortrag auf dem hier tagenden 32. Kongress der Deutschen anthropologischen Gesellschaft seine Stellung zu der vielumstrittenen Frage der vorgeschichtlichen Rassen und Rassenbildung klar zum Ausdruck. Birchow unterscheidet zwischen natürlichen Abweichungen, das heißt solchen, die die Entwicklung des Menschen darbietet (varietas nativa) und den künstlichen Veränderungen, die die Menschen absichtlich oder unabsichtlich durchgemacht haben. Nun giebt es aber zwischen diesen Variationen und Deformationen so viele Uebergangsverhältnisse, daß selbst für den geübten Forscher die Feststellung von Variation oder Deformation oft sehr schwierig ist. Streng genommen fällt die Variation in das Gebiet der Physiologie, der natürlichen Entwicklung, die Deformation in das Gebiet der Pathologie. So sehr nun scheinbar beide auseinandergehen, so geht Birchow doch so weit, zu behaupten, daß ohne die Pathologie die Physiologie ganz andere Bahnen eingeschlagen hätte. Der heutige Mensch würde gar nicht sein, wenn er nicht durch zahlreiche Umstände gezwungen worden wäre, pathologische Veränderungen einzugehen. Es wird nun um so schwieriger, die Grenzen zwischen Physiologie und Pathologie festzuhalten, als man immer mehr auf die verschiedenen Zwischenstationen kommt, die den Uebergang von einem zum anderen übermitteln haben. Thatsächlich kommt man, wenn man die Rassen, Völker, Stämme und die zahlreichen Variationen studirt, in ein solches Chaos von Typen hinein, daß man fast nicht mehr herauszufinden vermag. Namentlich ist es dadurch, daß sich die Deformationen in den Vordergrund gehoben haben, unmöglich, die alten Grundlagen für die Darstellung beizubehalten. Für die Mehrzahl der Rassen haben wir nun nicht gerade einen großen Vorrath an Material; und so kann man, wie man einen einzigen Negerschädel, einen einzigen Juden-schädel als Typus für alle nimmt, auch aus einzelnen Schädeln die vorgeschichtlichen Rassen rekonstruiren. Diese Betrachtung ist aber, wie der Berliner sagt, „nicht ganz ohne.“ (Weiterer). Die bisherigen Methoden stützten sich meist auf einzelne Exemplare und so hat man z. B. aus dem bei Düsseldorf gefundenen Neanderthalschädel eine Neanderthaler Rasse von Prähistorikern herleiten wollen. Der Schädel wurde als Maßstab betrachtet für die Formen, die vorhanden sein konnten, als der Neanderthaler gelebt hatte. Diese Methode bildet die Grundlage für alle „populären“ Bücher. Als nun mit dem Neanderthaler genaue Vergleiche angestellt wurden, fanden die korrekten Anatomen eine Anzahl ähnlicher Schädel, die nicht nur aus ganz anderen Gegenden, sondern auch aus ganz anderer Zeit, zum Theil sogar aus neuerer Zeit stammten. Das hat aber die Begeisterung für den Neanderthaler nicht abschwächen können, und einige unferer jungen Anatomen, die die Tendenz ins Griechische schon mitbringen, haben aus ähnlichen Funden die Bezeichnung „Neanderthaloiden“ gemacht. (Heiterkeit.) Man stellte fest, daß Formen, wie der Neanderthaler, auch noch in der Gegenwart existiren. Es sollte eine Rasse, die zunächst nur am Niederrhein an-

fällig gewesen, auch noch anderwärts verbreitet gewesen sein. So könnten auf diese Weise z. B. die friesischen Gebiete in den Kreis der Betrachtung gezogen werden. Die Frage ist ja eben immer: handelt es sich um eine Rasse oder nicht. Die zoologisch gebildeten Menschen haben für die Rasse ein Merkmal, das nicht zu unterschätzen ist: die Erblichkeit. Wenn diese Erblichkeit sich immer weiter von einer Stelle auf Kindes- und Kindes-kinder verbreitet, kommen wir schließlich zur Spezies. Wenn Neanderthaler fragt sich nun, ob in der That die vorhandenen Objekte von solcher Sicherheit nach dieser Richtung sind, ob wir sie so sehr als Maßstab des Ganzen betrachten können, daß wir sie unbedenken als Merkmal für diese Periode ansprechen können. Es ergab sich jedenfalls die Nothwendigkeit, detaillirter über die Verhältnisse des Neanderthales sich zu unterrichten. Birchow hat daraufhin diese Untersuchung an den Originalstücken aus sorgfältigste vorgenommen. Es ergab sich, daß unter den großen Mengen von Abweichungen, die die Extremitätenknochen zeigten, auch solche waren, die überhaupt nicht in die normale Entwicklung hineingehören. Die Folge dieser Feststellung war, daß die Begeisterung für den Neanderthaler ein wenig gedämpft wurde. Birchow erklärt jedenfalls, daß, wenn man ein einziges Objekt als Gegenstand der Betrachtung heranzieht und daraus eine ganze Rasse konstruiren soll, man jedenfalls nicht vernünftig genug vorgehen kann. Die Verführung ist leicht, aus einem solchen Objekt die thörichtesten Schlüsse zu ziehen. Seit Jahren hat Birchow deshalb dahin gewirkt, daß man sich nicht einen Schädel, ein Skelett, sondern daß man sich die Gruppen von solchen zu verschaffen suchen muß. Dadurch wird man dann viel leichter zu der Ueberzeugung kommen, was der Normaltypus ist. Für die Wahrheit dieses Satzes sind die Untersuchungen über die Ainos charakteristisch. Diese außerordentlich behaarten Bewohner der Aleuten nördlich von Japan sind infolge ihres haarigen Zustandes schon frühzeitig als eine besondere Rasse genannt worden. Nun hat der hervorragende japanische Forscher Professor Walz wieder einmal herausgefunden, daß die Ainos mit den russischen Bauern Nähnlichkeit haben. Der russische Schriftsteller Tolstoi ist eigentlich nach ihm der Typus der Ainos, und nicht nur wegen seines üppigen Haarwuchses allein, sondern auch nach seiner sonstigen Bildung und Erscheinung. Schließlich folgert Walz dahin, die Ainos als den Nest eines verpflanzten kaukasischen Stammes anzusehen. Birchow hat sich nun im Laufe der Zeit in den Besitz einer ganzen Reihe von Ainoschädeln setzen können. Als er den ersten Schädel erhielt, kam er zu der Ueberzeugung, daß gerade an diesem einen Schädel verschiedene Erscheinungen hervorbraten, die als pathologisch individuell, aber nicht allein Ainos eigen anzusehen sind. Der zweite Schädel war derart von dem ersten verschieden, daß Birchow, wenn es sich in beiden Fällen um Ainoschädel handelte, gar nicht wußte, was er daraus machen sollte. Ein dritter Schädel war wieder verschieden. Mit der Zeit wurden die sämtlichen Schädel nach der jammirenden Methode der Anthropologen berechnet. Trotzdem ist Birchow noch heutigen Tages nicht dazu gekommen, eine Ueberzeugung zu gewinnen, woher die Ainos eigentlich herkommen. Zurückweisend auf den Neanderthaler, bemerkt Birchow, daß ihm eine ganze Reihe Eigenschaften auffielen, die ihm an denselben als individuell, ja zum Theil als krankhafte Einwirkung erschienen. So rührt ein geheilter Armbruch ganz zweifellos von Un-

wendung kühner Gewalt her. Der Oberarm ist sehr stark gebogen und zeigt für einen pathologisch denkenden Menschen alle Merkmale der englischen Krankheit (Rachitis). Auch das Schädeldach zeigt zahlreiche Abnormitäten: das Hinterhaupt eine sehr unebene rauhe Stelle, ferner finden sich mehrfach besondere Vertiefungen, die beim normalen Menschen hier nicht hingehören. Wenn aber so viele Knochen von einem Individuum mit so vielen pathologischen Merkmalen vorhanden sind, dann ist es schwer, daraus den Rassencharakter herzuleiten. Zum Vergleich sind nun noch einige andere Schädel, die in der Nähe von Lüttich in der Höhle von Spy gefunden wurden, herangezogen, ferner noch einige andere sehr merkwürdige Schädel, die zu den sogenannten Neanderthaloiden gehören. Bei allen fällt die langgestreckte niedrige Form des Schädels auf. Die Stirnwülste sind von großer Breite. Durch diese Schädelgröße ist das Gebiet des Neanderthales allmählich von Düsseldorf über Belgien bis zum Züder-See erweitert worden. Birchow legt schließlich einen höchst interessanten Schädel von kolossalen Dimensionen vor, der aus Friesland stammt und manche sehr erhebliche Aehnlichkeiten mit den oben besprochenen Schädeln aufweist. Birchow betrachtet ihn als einen vollkommenen Typus für den Friesenschädel und verweist sodann bei dieser Gelegenheit auf die Thatsache, daß er den Nachweis zu führen suchte, daß die Friesen einst die ganze Meeresküste bis in die Gegend von Ostende bewohnt haben. Es fragte sich sogar, ob in dem Neanderthaler nicht noch friesische Einflüsse vorhanden sind. (Anhaltender Beifall).

Gerichtssaal.

— d. Königsberg i. Pr., 8. August. Wegen Verleumdung des Schöffengerichts in Fischhausen hatte sich heute vor der hiesigen Ferienkammer die Gattin des praktischen Arztes Dr. Krause aus Fischhausen zu verantworten. Sie hatte, wie die Beweisaufnahme ergab, bei einem Aufenthalt in Königsberg ein anonymes Schreiben an die Oberstaatsanwaltschaft abgefaßt, in welchem sie dem Fischhausener Schöffengericht den Vorwurf der Voreingenommenheit und der Rechtsbeugung gelegentlich einer Verhandlung wegen Körperverletzung gegen den Hotelbesitzer Warstat aus Kratzewellen machte. Letzterer sollte eine Person nach der gutachtlichen Aeußerung des Mannes der Angeklagten mit einem Messer verletzt haben, während die anderen im Prozesse vernommenen Sachverständigen bekundeten, daß nach ihrem Ermessen die Verbindungen durch die Splitter einer zerbrochenen Flasche hervorgerufen seien. Der Gerichtshof sprach auf Grund dieser letzteren Gutachten den Angeklagten Warstat frei, wodurch sich die Angeklagte Frau Dr. Krause in ihrem Ehrgeiz offenbar gekränkt fühlte, weil auf das sachverständige Gutachten ihres Ehemannes seitens des Schöffengerichts kein Werth gelegt worden sei. Auch dem Landrath des Kreises Fischhausen, Grafen von Kapherling, war ein anonymes Schreiben zugegangen, welches, wenigstens nach der Ansicht des Schreibsachverständigen Professor Langenbruch-Charlottenburg, ebenso wie das erste zweifellos von der Hand der Frau Dr. Krause herrühren sollte. In diesem Schreiben wurde der Landrath aufgefordert, die beiden bisherigen Verzte

der Kreisrathenliste Kreisphysikus Dr. Israel und Dr. Michaelis ihres Amtes zu entsetzen, weil beide ihre Patienten nicht richtig zu behandeln verständen. An ihre Stelle möge der Herr Landrath, der jüdische Verzte zu begünstigen scheine, den prakt. Arzt Dr. Krause zum Kaiserarzte ernennen. In letzterem Schreiben wurde von der Strafammer keine Verleumdung erblickt, wohl aber im ersten. Die Angeklagte, welche bestritt, die Verfasserin der beiden anonymen Schreiben zu sein, wurde zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurtheilt.

Bübek, 6. August. Der Großherzog von Oldenburg hat den von hiesigen Landgericht am 20. Oktober v. J. wegen fahrlässiger Tödtung zu zwei Jahren verurtheilten praktischen Arzt Dr. med. Busch in Schwartau begnadigt. Bereits im Frühjahr war an den Großherzog ein Gnadengesuch gerichtet worden, dessen Ablehnung ebenso unerwartet kam, wie der gemüthliche Anführer der Gnade. Der Angeklagte hatte ein sieben Monate altes Kind, das hochgradig an Brechruhr litt, in Behandlung gehabt. Er verordnete dem Kinde eine außerordentlich starke Opiumtinctur und kann kühnere er sich nicht weiter um seinen kleinen Patienten, so daß am folgenden Tage ein anderer Arzt hinzugezogen werden mußte, der den bereits eingetretenen Tod des Kindes feststellte und bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige erstattete. Das Sachverständigengutachten ging dahin, daß die Opiumtinctur selbst für einen Erwachsenen viel zu stark gewesen und daß das Kind ohne Zweifel an Vergiftung durch Opium gestorben sei. Der Fall hat seinerzeit die ganze deutsche Tagespresse und die ärztliche Fachpresse beschäftigt. Gleich nach der Verurtheilung wurden in den Kreisen der ärztlichen Autoritäten Stimmen laut, die behaupten für Dr. Busch eintreten zu müssen glaubten. Im vorigen Monat wurde dann vom hanseatischen Oberlandesgericht das Wiederaufnahmeverfahren verfügt. Sofort nach der Verurtheilung war Dr. Busch im Oktober v. J. in Haft genommen worden.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgabe. Müller Gustav Dombrowski, Johanna Czarniecki, beide Schrötterdorfer. Ehegatten. Arbeiter Anton Bielawski, Maria Jakubowski geb. Gerwinski, beide Schönborf. Schneidermeister Thomas Becker, Pauline Sonnenberg geb. Wendlaubi, beide Schönborf. Hofreger Andreas Lewandowski, Valbina Dzielanowski, beide Schwedenböhde. Maler Boleslaus Klumber, Maria Sziengelsti, beide Neu-Beelitz. Geburten. Maurer Reinhold Sonnenberg, Neu-Beelitz, 1 L. Förster Rudolf Heber, Schwedenböhde, 1 S. Arbeiter Johann Szczepanski, Schwedenböhde, 1 S. Eigenthümer Richard Krage, Schwedenböhde, 1 S. Kutischer Konstantin Zawacki, Schwedenböhde, 1 L. Drechsler Kasimir Bars, Schwedenböhde, 1 S. Köhner Josef Kwiakowski, Otterau, 1 S. Maurer Emil Firch, Klein-Partelske, 1 L. Arbeiter Emil Hubach, Dr. Anichau, 1 L. Arbeiter Emil Kienig, Zielonke, 1 L. Köhner Gustav Trautz, Gelle, 1 L. Sterbefälle. Walter Adam, Schönborf, 3 M. Hedwig Baer, Langenan, 3 M. Erich Garz, Brauhau, 8 J. Bruno Krievon, Brauhau, 3 M. Paul Amende, Schwedenböhde, 2 J. Emil Kraege, Schwedenböhde, 1/2. Sid. Julius Neumann, Jagshüh, 1 M. Veronika Döhrring, Schwedenböhde, 3 J. Siegmund Liberacti, Schwedenböhde, 3 M. Anton Gilmann, Schwedenböhde, 4 Monate. Obner zu nähern; er schien eine ganz besonders wichtige Visitation für diesen in petto zu haben. Der Minister, dies bemerkend, winkte ihm in ein anstoßendes Kabinett, das im Augenblicke leer war. „Haben Sie mir eine Mittheilung zu machen, Herr Direktor?“ empfing er ihn hier mit großer Freundlichkeit. „Allerdings, Excellenz!“ entgegnete der Gefragte mit tiefer Devotion. „Es ist mir endlich gelungen, die Auskunft zu erhalten, welche Excellenz zu haben wünschten. Meine Leute sind stets ungewöhnlich thätig gewesen. Jene Frau Alsdorf, die sich jetzt angeblich bei einer Schwester in inner der Vorstädte unserer Residenz aufhält, die Mutter des Schauspielers Reinhold Alsdorf, ist, wie meine Nachforschungen ergeben haben, die einzige hinterlassene Tochter eines hier vor mehr als zwanzig Jahren ansässig gewesenem Schneidermeisters. Verheiratet kann sie wohl nicht gewesen sein, da sie noch ihren Mädchennamen führt, hat aber, wie ich nebenbei in Erfahrung gebracht, verschiedene Liebeshändel unterhalten. Unter anderen auch mit Doktor Krellwitz, den sie hier wieder aufgesucht, und der ihr in der Abendstunde des gestrigen Tages in ihrer Wohnung, respektive der Wohnung ihrer angeblichen Schwester, einen Gegenbesuch gemacht. So weit mein Bericht. Ich erwarte weitere Befehle, Euer Excellenz!“ Rindenheim hatte schweigend zugehört; keine Muskel seines gleichmäßig ruhigen, freundlichen Gesichtes zuckte, kein Lid verriet, was in diesem Augenblick in seiner Seele vorging. „Ich danke Ihnen, Herr Direktor, für Ihre Mittheilungen!“ sagte er, nachdem jener beendet. „Sie sind für mich von großer Wichtigkeit. Und um Ihnen einigermaßen eine Dankschuld für Ihre eventualiter zu treffenden Maßregeln zu geben, theile ich Ihnen im Vertrauen mit, daß ich in jener Frau eine höchst gefährliche Betrügerin vermuthe, ja, ich möchte sagen, daß ich, Ihren Mittheilungen zufolge, meiner Sache fast gewiß bin. Die Frau hat sich in betrügerischer Absicht meines verstorbenen Bruders zu bemächtigen gewußt und ist jetzt offenbar in der Absicht hierher gekommen, neue Betrügereien in Szene zu setzen. Da sie allem Anscheine nach mit dem oppositionellen Schreier, dem Doktor Krellwitz, liirt ist, bin ich auch in dieser Hinsicht meiner Sache fast gewiß. Vor allen Dingen lassen Sie die betreffenden Personen, auch den Sohn jener Frau, den Schauspieler Alsdorf, der mir ein durchtriebener Verräther zu sein scheint und sich nicht ohne geheime Absichten seiner Hebelhaftigkeit haben wird, nicht aus den Augen, und betrauen Sie die gemiegtesten und vorsichtigsten unserer Agenten mit deren Ueberwachung. Im Augenblicke, wo Sie für meinen Verdacht eine sichere Handhabe bekommen, daß heißt, jene sich irgend eine Wölbe geben, schreiben Sie Königswald ein. Ich werde Ihr Thun vertreten, und meines Danken dürfen Sie außerdem gewiß sein. Auch werde ich nicht unterlassen, Seine Heiligkeit auf Ihre seit Jahren der Regierung geleisteten vortrefflichen Dienste aufmerksam zu machen. Mein Wort des Dankes, mein lieber Direktor! Treue, dem Staate unbedingt ergebene Diener müssen belohnt werden. Und nun will ich Sie der Gesellschaft nicht länger entziehen. Morgen früh erwarte ich Sie zur Konferenz, und was jene Betrügerin und deren Sohn betrifft: Vorsicht und Schwärzen.“ (Fortsetzung folgt.)

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von W. Feldern. 34. Fortsetzung. Diese Verführung aus Ihrem Munde, gnädige Frau, giebt mir die beste Bürgschaft seines Wertthes. Wollen Sie ihm sagen, daß er Vertrauen zu mir fassen soll? Wir wollen vereint für sein Bestes wirken. Hat er Sie mit seinen Familienverhältnissen bekannt gemacht? Wenn ich recht berichtet worden, war seine Mutter hier, ihn zu pflegen. Ist sie noch hier? Es lag etwas Lauerndes in der letzten Frage des Ministers. Die Baronin achtete nicht darauf; auch der lauernde Blick, der sie aus seinem Auge traf, entging ihr. „Von seinen Familienverhältnissen ist mir nichts bekannt“, entgegnete sie leichthin. „Seine Mutter war allerdings hier, ist es wohl auch noch — ich weiß es nicht — nur daß er sie sehr liebt, weiß ich. Sie muß eine vortreffliche Dame sein. — Doch, Sie entschuldigen mich“, brach sie lebhaft erregt die Unterhaltung plötzlich ab; denn ein rascher Blick durch das Fenster hatte ihr dort die hohe, schlankte Gestalt eines Mannes gezeigt, der in diesem Augenblicke die Thür des Vorgartens öffnete. Mit den Worten: „Ich zähle auf Ihren Beistand, Ihre Freundschaft, Excellenz“, schloß sie an dem Minister vorüber, der ihrer seinen zierlichen Gestalt in dem eleganten und dabei doch einfachen, dunklen Hauskleid, wie sie solche seit einiger Zeit zu tragen pflegte, mit einem spöttischen Lächeln folgte. Ohne daß er einen Blick durch das Fenster geworfen, wußte er doch, wer im nächsten Augenblicke im Salon erscheinen würde, und in der That wurde gleich darauf Alsdorfs hohe Gestalt in dem Rahmen der Thür sichtbar. Bei seinem Anblick verdunkelte sich plötzlich das Antlitz des Ministers; das spöttische Lächeln um seinen Mund verschwand, die Lippen wie in heftigem Unmuth zusammenpressend, bestete er seine Blicke durch die Brillengläser kalt und stehend auf das Gesicht des jungen Mannes, jeden Zug, jede Linie desselben studierend, während es wie geheime Angst, wie tödtlicher, unerbittlicher Haß in seinen Wienen aufsuchte. Blühschnell wie sie gekommen, war die Bewegung auch wieder verschwunden, und als Herr von Hanno sich in diesem Augenblicke dem Minister näherte, trug dessen Antlitz bereits wieder die bestechende Maske humaner Freundlichkeit, hinter welcher der Gefürchtete sein wahres Wesen und all' die finstern Leidenschaften, welche in seiner Brust gährten, so überaus geschickt zu verbergen verstand. „Wir ist heute eine ganz wunderbare Neuigkeit zu Ohren gekommen, Excellenz“, rebete Herr von Hanno mit einem pfiffigen Augenzwinkern den Minister an. „Man behauptet, und ich war wirklich anfangs im Zweifel, ob ich recht gehört, man behauptet, Excellenz von Rindenheim heute Morgen in dem Vorzimmer der Gräfin Alstra gesehen zu haben.“ Bei den letzten Worten zog Herr von Hanno die Augenbrauen in die Höhe, und die matten, wasserblauen Augen bekamen ordentlich Leben in Erwartung dessen, was der Minister auf diese Interpellation erwidern werde. Die erhoffte Wirkung blieb indessen vollständig aus. Nicht einmal das freundliche Lächeln um die Lippen Rindenhems verschwand, als er ziemlich gleichgültig entgegnete: „Sie sind vortrefflich unterrichtet, Excellenz! Ich habe in der That der Gräfin diesen Morgen eine Visite gemacht.“ Dies offenerzige Bekenntniß, ohne jede Ver-

schönung seines Thuns, brachte den Intendanten nahezu aus der Fassung. Vor Erstaunen blieb ihm thätlich der Mund offen stehen. „Ch...! Sie, Excellenz?“ lieh er endlich seinem maßlosen Erstaunen Worte. „Ich, und warum nicht?“ war Rindenhems ruhige Entgegnung. „Was ist dabei so Außerordentliches, wenn ich der Hofdame Ihrer Heiligkeit einen Besuch mache? Kann ich damit nicht allerhöchstem Wunsche nachkommen sein? Ein Parlamentär, dem an dem Gelingen seiner Mission gelegen, darf sich nicht scheuen, den Fuß in das feindliche Lager zu setzen.“ „Ich denke“, fuhr der Minister fort, „ich darf mit meinem Erfolge zufrieden sein, und ich habe auch nebenbei die Entdeckung gemacht, daß die Gräfin wirklich von verführerischer Liebeshäufigkeit sein kann.“ „Hm!“ machte Herr von Hanno mit einem Ausdruck in seinem Gesicht, der nicht eben Zeugniß von besondern Geistesfähigkeit ablegte. Er schien offenbar nicht recht zu wissen, was er aus der Bemerkung des Ministers machen solle. „Hm, ja, das heißt — wenn ich Sie recht verstanden, Verehrtester — so sind Sie anderer Meinung geworden... haben, um den Wünschen Seiner Heiligkeit nachzukommen, Ihre großen Projekte aufgegeben. Die Gräfin wird nicht gestürzt — im Gegentheil, sie wird steigen.“ „Möglich — nur nicht so hoch, wie sie es beliebt ersehen und träumen mag“, verbeiste Rindenheim mit einem selbstamen, fast unheimlichen Lächeln. „Erstere fügte er hinzu: „Sie sind im Irrthum, Excellenz, wenn Sie glauben, ich habe meine Projekte aufgeben. Sie sollten mich doch besser kennen und wissen, daß ich niemals ein Ziel aus den Augen verliere. Im Vertrauen: die Gräfin wird nicht Herzogin werden, mein Wort darauf, und — müßte ich sie selbst heiraten um seine Heiligkeit von einem Schritt zurückzuhalten, den er im Interesse des Landes und meiner Politik nicht thun darf!“ Ein neues Problem, das der Mächtige der kleinen Excellenz vor ihm zu lösen aufgab! Die Idee war übrigens gar nicht so übel! Die Gräfin war unermesslich reich und gehörte einer der ältesten und angesehensten Familien des Landes an. Eine Verbindung mit ihr müßte dem „gebalteten Bürgermeistersohn“ zu einem neuen Nimbus verhelfen, seine Macht und seinen Einfluß vergrößern und seine Stellung geradezu unerschütterlich machen. Man mußte es ihm lassen, dem seinen Diplomatenerstand und mit Klugheit und Energie zu behaupten. Das ungefähr waren Herrn von Hannos Gedanken, während er in Verlegenheit, wie er die Bemerkungen des Ministers aufzunehmen habe, diesem gegenüberstand. „Ich sehe, Excellenz, verstehen mich nicht“, fuhr Rindenheim, dies bemerkend, mit seinem sarkastischen Lächeln fort, jenem vertraulich die Hand auf die Schulter legend. „Ich hoffe, Sie sollen mich bald besser verstehen lernen. In der Hauptsache bleibt alles, wie wir es verabredet haben. Nur der Szenengang, der den großen überraschenden Schlusseffekt herbeiführen soll, wird ein anderer werden, nicht dieser Schlusseffekt selbst. Oder halten Sie meine Idee, um die Hand der stolzen Dame werden zu wollen, für zu gewagt? Ich bin meiner Sache ziemlich gewiß. Die Gräfin ist ebenso klug wie schön. Wenn man den Worten unter sich wandend werden fühlt, ergreift man dankbar die Hand des Retters, der sich uns bietet, wie auch immer

dieser Retter sein und welchen Preis er auch für unsere Rettung fordern möge.“ „H!“ — Jetzt fange ich an, zu begreifen“, nickte Herr von Hanno mit verständnisvollem Augenzwinkern. „Ich mache Excellenz mein Kompliment! Ein köstlicher Plan, würdig des Meisters, der ihn erdacht!“ In seinem Innern freilich urtheilte er anders über den „Emvorförmelung“, der alles und alle unter das Joch seines eisernen Willens zu beugen versuchte. Nur fragte es sich, ob die Gräfin, eben weil sie eine sehr kluge Dame war, sich zu der ihr von dem Minister zugebachten Rolle verstehen werde, ob sie nicht am Ende veruchen würde, ihm einen Strich durch seine Rechnung zu machen. Ihm wäre ein solcher Fehlschlag schon einmal zu gönnen gewesen. „Errieth der Minister die geheimen Gedanken des Herrn von Hanno? — Wie Hohn und Spott zuckte es um seinen Mund, während er mit einem Blick auf Alsdorf und die Baronin, die, in der Nähe des Raminis sitzend, in eine sehr lebhaft Unterhaltung vertieft schienen, zu dem Intendanten gewendet, sagte: „Sehen Sie dorthin, Excellenz! Wie denken Sie darüber?“ Der Richtung der Blicke des Ministers folgend, zuckte Herr von Hanno mit einem verlegenen Lächeln die Achseln. „Wie soll ich darüber denken, Excellenz?“ bemerkte er ausweichend. „Meine Tochter interessiert sich nun einmal für den jungen Künstler, sie ist selbstständig und gewöhnt, ihren eigenen Weg zu gehen. Mein Widerspruch würde erfolglos bleiben. Auch ich bin der Meinung, daß der junge Mann“, von allerhöchster Günst getragener, seinen Weg ebenso gut machen kann, wie mancher andere ihn gemacht. Er hat eine bedeutende Zukunft vor sich.“ Wieder zuckte es wie leiser Hohn um die eisigen Lippen des Ministers. „Sind Sie wirklich dieser Meinung, Excellenz? Ich wünsche Ihnen Glück dazu! Vielleicht“ — er sprach es mit Betonung — „vermag ich etwas zur Realisirung dieser großen Zukunftsidee beizutragen. Natürlich nur, um Ihnen damit gefällig zu sein! Dienst für Dienst! Ich vergesse meine Freunde nie!“ Unter den heute Anwesenden befand sich auch der Polizeidirektor von Eppstein. „Es war bekannt, daß er ein besonderer Günstling des Ministers war, dem er auch seine einflußreiche Stellung verdankte. Ebenso bekannt war es, daß er zu den glühendsten Verehrern der Baronin Wilmar gehörte, obgleich er sich bis dahin noch nicht der geringsten Günstbezeugung von seiten genannter Dame zu rühmen gehabt. Sie nannte ihn einen „feinern Gast“ und fand seine Gesellschaft ziemlich langweilig. Dies hinderte indes den gefürchteten Chef der Polizei nicht, in seiner Bewerbung um ihre Günst fortzuführen. Sie mußte ja endlich einsehen, welche vortreffliche Partie er für sie war. Daß sie Alsdorf so auffallend ausgezeichnete, löbte ihm keine Besorgniß ein. Eine Laune von ihr, dachte er; vielleicht nur, um ihn zu reizen, endlich aus seiner Reserve herauszutreten. Sobald sich hierzu eine sündliche Gelegenheit bieten werde, wollte er seine Bewerbung anbringen, dann würde sie gewiß ganz von selbst den Komödianten ohne Namen und Titel fallen lassen; denn mit ihm, einem von Eppstein, konnte dieser es doch auf keinen Fall aufnehmen. „Er war heute etwas spät gekommen und hatte schon zu wiederholten malen versucht, sich seinem hohen

Bunte Chronik.

Von der Teufeligkeit und Freundschaftlichkeit der Kaiserin Friedrich... Die Kaiserin Friedrich... Sie war, so erzählt M. M. in der 'Post'...

es sich gegen Sjoefladen. Alle Boote, welche draußen waren, waren schleunigst an Land gekommen...

Ueber amerikanische Landwirthinnen wird geschrieben: Eine Dame, die früher ihr Leben in Gesellschaften verbrachte, Mrs. Minnie...

Handelsnachrichten.

Breslau, 7. August. (Samenbericht von Oswald Hübler, Breslau.) [Originalbericht.] Im allgemeinen läßt sich nur das in der vergangenen Woche...

Ich notire und liefere feidreier: Intarnaklee 24 bis 26 M., Voharalle 25-28 M., Engl. Mangras importirt 27-30 M.,...

preußischer - M., do. sächsischer 154-160 M. - Mais großfrühtig 122-124 M., mittel 131-136 M.,...

Waarenmarkt.

Danzig, 8. August. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer Sommer 766 Gr. 173 M., ruffischer zum Transit - M. per Tonne...

Königsberg, 8. August. Weizen hochhübler 749 Gr. neu 162, ruff. 756, 770 Gr. 133 M. - Roggen matt, inländ. gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr...

Hamburg, 8. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, hochhübler loco 165-170, -Laplata 128. No gen ruhig, südruff. stetig, cf. Hamburg 102-104, do. loco 104-106,...

Paris, 8. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22,25, per September 22,65, per Oktober 22,90,...

Wollepreis in New Orleans 8,00. - Petroleum Standard white in New York 7,50, do. in Philadelpia 7,45, do. in Galles 8,50, Credit Balances at Oil City 1,25,...

New-York, 8. August. Weizen per September... D. 75 1/2, per Dezember... D. 78 1/2.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 8. August. (Effekten-Notizblatt.) Oesterreich. Kreditaktien 202,30, Franzosen 136,00, Lombarden 22,00,...

Berlin, 8. August. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung, da irgend welche Momente, die der Spekulation nach der einen oder anderen Richtung hin einen Anlaß zu lebhafterem Eingreifen in die geschäftliche Entwicklung hätten geben können, nicht vorlagen...

Sturke im freien Verkeh zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 202-260-40 bez. Franzosen 136 bez. Lombarden 21,80-90 bez. Meridional 133,70 bez. Mittelmeerbahn 100,75 bez. Barischau & Wiener bez. Buenos-Aires 36,30 bez. Diskontokommandit 172,90-3,30-2,90 bez. Darmstädter Bank 120 bez. Nationalbank f. D. 97-7,50 bez. Berliner Handelsge. 136,25-40-5,80 bez. Deutsche Bank 191,75-2,40-1,90 bez. Dresdner Bank 129,10-40-9 bez. Dortmund-Gronau 143,50 bez. Lübeck & Wüchener Eisenbahn 134,60 bez. Marienburg & Warauer Eisenbahn 71,90 bez. Ostpreussische Südbahn 83,25 bez. Gotthard - bez. Sura-Simplon 99,90 bez. Schweizer Central - bez. Schweizer Nordost 99,25 bez. Schweizer Union 90,20 bez. Transatlant 173-6-5,50 bez. Canada-Pacific 108,60-4,30 bis 20 bez. Northern Pacific prf. - bez. Augensburger Bräue Henry 85,75-6,50 bez. Hamburg-Amerika-Packf. 113,80 bez. Norddeutscher Lloyd 113,70 bez. Dynamit-Trust 143,80 - bez. Türken D. - bez. Italienische Rente 97,70 bez. Anatolier 82,75 bez. Spanier 69,90 bez. 4 1/2 prozentige Chinesen - bez. Türkenloose 101,25 bez. 3 prozentige Reichsanleihe 92-1,90 bez. - Tendenz: Fest.

Bradford, 8. August. Wolle stetig. Eigener zurückhaltender, Spinner weniger beschäftigt, Stoffe gutes Geschäft.

Amtl. Marktbericht der Stadt Markthallenverwaltung Berlin, 8. August.

Table with columns: Name, Schiffer, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes items like Wild p. 1/2 kg., Nethböck Ia., do. II., etc.

Thornor Weichsel-Schiffreport.

Thorn, 8. August. Weichselstand: 0,50 Meter über 0. Wind: W. - Weiter: Heiter. - Barometerstand: Berlinerlich. - Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name, Schiffer, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes items like Kap. Nochtig, Kap. Witt, Grasszewicz, Janowski, Felle, etc.

Niedhamm, 8. August. Es sind heute von hier ab geschommen: Tour Nr. 140, Windstetig mit 6 Flotten, Tour Nr. 142, Groch mit 16 Flotten.

Schiffso vassiret fromast: Von Warschau und Rirschenberg per Drenstein, 2 Traften: 1302 kiferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2144 kiferne Sleeper, 2660 einfache, 46 zweifache kiferne Schwellen.

Von Warschau per Drenstein: 260 kiferne Balken, Mauerlatten und Timber, 158 eigene Mancons, 116 eigene Rundhölzer. Von Goldhaber per Drenstein: 499 kiferne Balken, Mauerlatten und Timber, 296 kiferne Sleeper, 385 tief, einfache Schwellen, 210 eigene Rundhölzer, 241 eigene einfache Schwellen, 230 einfache, 247 zweifache eigene Pferdebauschwellen.

Von Bener Gerofinsel per Drenstein: 83 kiferne Balken, Mauerlatten und Timber, 156 kiferne Sleeper, 511 einfache, 32 zweifache kiferne Schwellen. Von Domeragi per Walckenitz, 4 Traften: 804 tief, Rundhölzer, 936 kiferne Mancons. Von Keller per Schiffmanowicz, 5 Traften: 3013 kiferne Rundhölzer.

Von Goldhaber per Goldglas, 3 Traften: 1999 tief, Rundhölzer. Von Borstein per Goldglas: 249 kiferne Balken, Mauerlatten und Timber, 153 kiferne Sleeper, 247 eigene Rundhölzer, 347 eigene Rundschwellen, 66 einfache, 95 zweifache eigene Schwellen.

Von Franke Schöne per Schenier, 3 Traften: 7203 kiferne Balken, Mauerlatten und Timber, 250 eigene einfache Schwellen. Von Trivowier per Sadjenhaus, 1 Traft: 293 tief, Balken, Mauerlatten und Timber, 624 kiferne Balken, 292 eigene Mancons.

Von Madajsker per Karps, 5 Traften: 3050 kiferne Rundhölzer.

Berliner Börsenbericht vom 8. August

Large table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Stamm- und Prioritäten-Aktien. Includes various stock and bond listings with prices and yields.

